

NATIONALPARK FRÜHLINGS GESCHNATTER

Österreichs dreiundachtzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 1 / April 2014

Retten Arten Lebensräume?

Schutzgebiete brauchen mehr als Spendenkampagnen

Die jüngere Naturschutzgeschichte ist geprägt von Spendenaufrufen zur Rettung von Arten, die dafür „ins Schaufenster“ gestellt werden. Mit diesen *flagship species* erreichen Naturschutzorganisationen mehr Aufmerksamkeit als mit dem Hinweis auf notwendige Maßnahmen zur Rettung von Lebensräumen. Wie effizient Kampagnen für Orang Utans, Wale, Tiger oder – vor ein paar Jahrzehnten – Großtrappen waren, ist schwer zu beurteilen. Schließlich stehen die betreffenden Lebensräume nur zu einem kleinen Teil unter strengem Schutz.



Foto: D. Manhart

Kommt sie zurück und wenn ja, wohin? Mit der Wildkatze leben zu können, müssen Menschen wieder neu lernen – ein klassischer Fall für Aufklärung und Information.

Die dauerhafte Sicherung wertvoller Lebensräume, ihr Schutz vor nicht nachhaltiger Nutzung, vor Zerstörung durch Raubbau oder Infrastrukturprojekte kostet mehr Geld als eine Kam-

pagne innerhalb weniger Wochen aufbringen kann. Es muss ja nicht gleich ein neues Wildnisreservat oder ein neuer Nationalpark sein, oft führt schon die laufende wissenschaftliche Betreuung von Ökosystemen in Abstimmung mit den Eigentümern zur Verringerung des Störungsdrucks.

Eine weltweite Studie beziffert die Kosten für die Erhaltung aller bestehenden Naturschutzgebiete und für die Einrichtung neuer dort, wo es dringend notwendig ist, mit rund 60 Milliarden Euro pro Jahr. Das, so die Autoren, sei aber nur ein winziger Bruchteil des Wertes, den die betreffenden Lebensräume und die dort lebenden Tier- und Pflanzenarten einbringen – und zudem weniger als 20 % der weltweiten Ausgaben für Erfrischungsgetränke.

Billiger wird's freilich nicht: Der Großteil der schützenswerten Arten und Gebiete befindet sich in weniger entwickelten Ländern, die wegen ihrer wirtschaftlichen Probleme andere Prioritäten haben. Gefordert sind also vor allem die reicheren Länder, sich für das

weltweite Naturerbe einzusetzen. Internationale Spendenkampagnen können dafür Bewusstseinsbildung

Und wie effizient sind bestehende Schutzgebiete beim Schutz von „Rote-Liste-Arten“? Auch hier spielt Geld eine der Hauptrollen: Gerade in den ärmeren Ländern und Regionen, wo Tausende vom Aussterben bedrohte Arten leben, sind die Budgets oft zu klein, es gibt wenig gut ausgebildetes Personal, kaum Unterstützung seitens der Politik und große Probleme mit Wilderern. „Protected Areas and Effective Biodiversity Conservation“, eine Studie von S. Le Saout (2013) mit zahlreichen weiteren Wissenschaftlern, hat rund 170.000 Schutzgebiete hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Arten auf der Roten Liste untersucht. 137 Schutzgebiete wurden dabei als „unersetzlich für die Artenvielfalt“ eingestuft, und ihre geographischen Schwerpunkte liegen wie erwartet nicht in Europa.

aufwendige Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden, um der Bevölkerung wie den Entscheidungsträgern bewußt machen zu können, wo die Gefahren liegen. So hat erst im Feber dieses Jahres ein Jäger im Burgenland einen Kaiseradler abgeschossen – aus Versehen, wie er sagt. Wie dieser Vorfall an die Öffentlichkeit kam, ist durchaus bezeichnend: Die vom Schützen beauftragte Tierpräparatorin erstattete Anzeige. Ein ausgeprägtes Unrechtsbewußtsein dürfte demzufolge nicht vorliegen.

Heiße Spur

Sie gehört derzeit zu den seltensten Wildtieren Österreichs, ist sehr scheu und galt bis 2013 in Österreich als ausgestorben. Der Fund einer toten, wildfarbenen Katze in der Wachau im Sommer 2013 war ein Glücksfall und machte Hoffnung. Den



Foto: T. Cserkez

Bedroht ist die Ährenmaus durch die heutige Form der Feldwirtschaft – sie überwintert unter ihren Vorratshügeln.

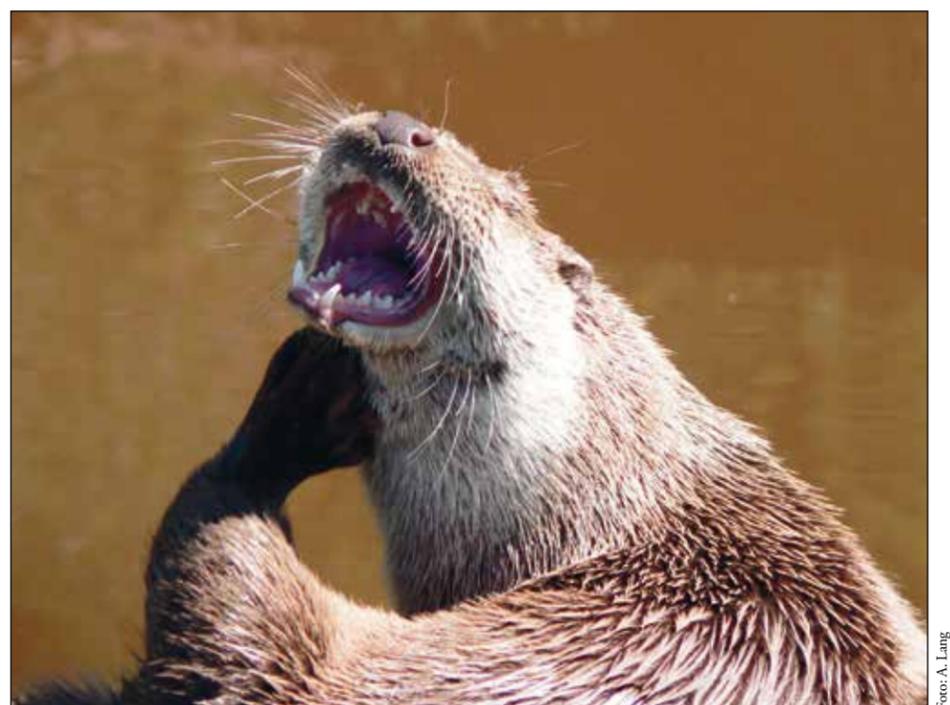


Foto: A. Lang

Dem eurasischen Fischotter sind viele Menschen Feind, wengleich nicht alle ihm angelasteten Schäden nachweisbar sind.

schaffen und – beispielsweise über den Naturtourismus – wirtschaftliche Anreize für den Erhalt von Lebensräumen liefern, aber nach dieser „Initialzündung“ muss es eine langfristige Finanzierung für das Schutzgebietsmanagement geben.

Im relativ hoch entwickelten Europa stellt sich – auch innerhalb der EU – immer öfter die Frage, wie das Überleben extrem seltener Arten außerhalb von Schutzgebieten gewährleistet werden kann. Ressourcen müssen dabei oft für eine

eindeutigen Nachweis, dass der Tierkörper tatsächlich eine Wildkatze war, lieferte letztendlich die genetische Bestimmung. Die Europäische Wildkatze besiedelte einst den Europäischen

Kontinent von den Britischen Inseln bis nach Asien.

Zunehmende Abholzung und massive Rodungen reduzierten den Wald als ihren natürlichen Lebensraum. Auch der Mensch tat das Seine, um den lautlosen kleinen Jäger auszurotten. Der Waldbewohner und Einzelgänger ist in Österreich nach den 9 Jagdgesetzen der Bundesländer jagdbares Wild und wird ganzjährig geschont. Verinselung von Habitaten, Fang und Abschuss aufgrund von Verwechslung mit der Hauskatze reduzierten auf eine Populationsgröße, die weit unter der erforderlichen Zahl von 100 Stück liegt.

Monitoring, Bestandstützung, Verbesserung des Lebensraums und auch die Kommunikation sind einige der Maßnahmen, die zur Festigung der Population etabliert sein müssen. Die

„Plattform Wildkatze“ ist bemüht, in Österreich den Bestand und die Situation der *Felis silvestris silvestris* (Europäische Wildkatze) zu erforschen und koordiniert die österreichischen Aktivitäten.

Schuld am Fischsterben?

Die Fischbestände des Burgenlands sind in einigen Fließgewässern stark rückgängig, im Verdacht steht der Fischotter zumindest teilweise verantwortlich zu sein. Aufgrund des Rückgangs der Fischbestände in Bächen und Flüssen fordern die Berufsfischer seit 2012 eine Regulierung des Fischotterbestandes.

Nun wurde zur genaueren Untersuchung seiner Verbreitung und Fressgewohnheiten ein Projekt im Auftrag von Agrarlandesrat Andreas Liegenfeld gestartet. Im Burgenland hat der

Wie bewußt ist es einem Jäger, dass er mit dem Abschuss eines Kaiseradlers eine der seltensten Vogelarten Europas in ihrem Bestand gefährdet hat? Zusätzlich zu einer strafrechtlichen Verfolgung ist permanente Aufklärungsarbeit erforderlich.



Foto: M. Dvorak/BirdLife Österreich

Bestand an dem häufigsten Vertreter aus der Familie der Otter stark zugenommen. Schon seit 1993 wurden im Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel Fischotter sowohl am See als auch ent-

lang der Entwässerungsgräben im Seewinkel gesichtet. Als Lebensraum brauchen die Mardertiere saubere, unverbaute Gewässer mit ausreichend Verstecken. Fischotter ernähren sich hauptsächlich von Fischen, besonders von langsamen, am Gewässerboden lebenden Arten wie Aalen. Sie fressen aber auch Frösche, Flusskrebse, Ratten, Mäuse und Wasservogel.

Ziel dieses auf ein halbes Jahr Feldarbeit anberaumten Projektes ist es, die landesweite Verbreitung des Fischotters, die Verbreitungstrends und den Bestand zu ermitteln.

Leben unterm Wintervorrat

Auch sie steht auf der Roten Liste, obwohl ihr Lebensraum – abgeerntete Getreide- und Sonnenblumenfelder, Rübenäcker oder Windschutzgürtel – ja gerade im pannonischen Raum nicht so selten anzutreffen ist. Die vom Aussterben bedrohte Ährenmaus führt einen ganz anderen Haushalt. Die Bedrohung der etwa acht Zen-

timeter großen, der Hausmaus ähnelnden Ährenmaus liegt in der heutigen Form der Bewirtschaftung, zu der ihr Lebensstil nicht so gut passt. Die möglichst genaue Erfassung des Bestands und die Erarbeitung von Schutzmaßnahmen sind nun Teil eines Naturschutzprojekts, das in der Region Neusiedler See von den Zoologinnen Barbara Herzig und Elke Schmelzer umgesetzt wird.

Für die Überwinterung sammeln die Tierchen Samen und Blüten. Bis zu 40 cm hoch sind diese Vorratshügel, die ab dem Spätsommer gebaut werden, und in den darunterliegenden Erdbauten profitieren die Tiere von der zusätzlichen Isolierung. Da sie keine Winterschläfer sind, gehen die Ährenmäuse – besser: laufen sie sogar bei Schnee auf Nahrungssuche.

In jüngster Zeit hat sich die Population der Ährenmaus im westpannonischen Raum etwas erholt, das Verbreitungsgebiet haben sie sogar etwas erweitert. Der Ährenmaus geht's also gut, was vielleicht auch auf den

Strukturwandel in der Landwirtschaft zurückgeführt werden kann. Für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft der Region Neusiedler See kann das als positives Zeichen gedeutet werden. Artenschutz verlangt also, nicht immer nach der Errichtung neuer Schutzgebiete. Gar nicht so selten führt der Weg zum Erfolg über das Vermeiden riesiger Monokulturen samt flächendeckendem Einsatz von Pestiziden. In Verbindung mit periodischen Erhebungen und gezielten Einzelmaßnahmen kann es gelingen, eine hohe Biodiversität auch in der Agrarlandschaft zu erhalten.

Ein Fazit

Diese vier Beispiele zu geschützten Arten illustrieren, dass der Artenschutz beides braucht: Die Bereitschaft einer Gesellschaft, ihr Naturerbe tatsächlich als wertvoll zu betrachten, für die Lebensqualität der heutigen wie der künftigen Generationen, und ausreichend dotierte Schutzgebiete, um zumindest die wichtigsten Lebensräume dauerhaft zu sichern.



Der Leitfaden „Lernen mit dem Wolf“ steht zum Download unter www.wwf.at/wolf zur Verfügung.

Leitfaden: Lernen, mit dem Wolf zu leben

Der WWF möchte mit diesem Leitfaden dazu beitragen, dass der Wolf in Österreich als Bestandteil der heimischen Fauna akzeptiert wird. Die Zahl der Wölfe in unseren Nachbarländern wächst stetig. Auch in Österreich wurden in den letzten Jahren immer wieder einzelne Tiere gesichtet. Heuer waren es drei Männchen in Kärnten und in der Steiermark. „Wölfe werden in den nächsten Jahren verstärkt in Österreich auftauchen und sich wohl bald auch fortpflanzen“, sagt WWF-Experte Christian Pichler. Weil der Wolf jedoch über hundert Jahre lange ausgerottet war, muss das Zusammenleben mit ihm erst wieder neu erlernt werden.



In eigener Sache

Gute Neuigkeiten und gleich zwei Richtigstellungen

Mit Eröffnung des Ökopädagogikzentrums 2010 stieß Barbara Masin zum Nationalparkteam und hat sich gleich in die Vorproduktion von Informationsmaterialien, die Umsetzung von Förderprojekten und die Organisation von Veranstaltungen eingebracht.

Die nächsten zwei Jahre

Anfang April unterzeichneten Vorstandsvorsitzender Ök.Rat Paul Rittsteuer und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger die Vertragsverlängerung für Mag. Barbara Masin bis 2016. Mit ihrer langjährigen Erfahrung im Projektmanagement wird sie vor allem an der Umsetzung eines neuen, vom Umweltministerium geförderten Projekts arbeiten: „Aktiver Biodiversitätsschutz“, so der Titel, widmet sich der Öffentlichkeitsarbeit für das Flächenmanagement im grenzüberschreitenden Nationalpark. Möglichst vielen Besucherschichten die teils komplexen Zusammenhänge beim Schutz der Lebensräume leicht verständlich zu ver-



Vorstandsvorsitzender Paul Rittsteuer und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger gratulieren Barbara Masin zur Vertragsverlängerung.

mitteln ist das Ziel – dafür kann und soll natürlich auch das Geschnatter eingesetzt werden. Das Redaktionsteam freut sich auf die Fortsetzung einer angenehmen und erfolgreichen Zusammenarbeit!

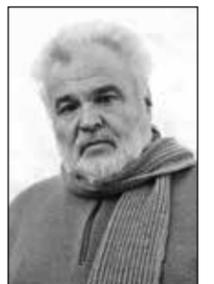
Erratum im Doppelpack ...

In der Winterausgabe des Geschnatters sind – trotz sorgfältigen Korrekturlesens – gleich zwei Fehler unbemerkt geblieben. Das Redaktionsteam möchte sich hiermit bei den Betroffenen entschuldigen und in aller Form folgendes richtigstellen:



Die vielfältigen Seewinkler Eierteigwaren aus dem Familienbetrieb in der Pamhagener Hauptstraße 53 werden seit 2003 von Barbara Gelbmann geführt, der Name Egermann dürfte aus einer anderen Vorlage in den Text gerutscht sein.

Wie der falsche Name des Bildautors vom Porträt des verstorbenen Prof. Nick Titz in die Zeitung kam, war hingegen einfach zu klären: Er wurde von einer älteren Ausgabe ins Layout übernommen und nicht korrigiert. Was wir hier – mit spätem, aber aufrichtigen Dank an den Fotografen – nachholen: Das Bild stammt von Hans Wetzelsdorfer (www.wetzelsdorfer.at).



„Arten des Jahres“ machen aufmerksam



Der Naturschutzbund präsentiert
die 2014er Arten für Österreich

STARS. Ob sie hüpfen oder kriechen, fliegen oder schwimmen oder sich gar nicht vom Fleck bewegen: Die österreichischen Arten des Jahres sollen vor allem eines: auf ein bestimmtes Thema aufmerksam machen. Ausgewählt wurden sie stellvertretend für ihre Familien. Oft sind das für den gesamten deutschen Sprachraum idente Arten, wie beispielsweise das Insekt des Jahres 2014, die Goldschildfliege. Manchmal ist es aber auch notwendig, eine eigene Art für Österreich auszurufen, um auf ein Österreich-spezifisches Problem hinzuweisen, wie beim Sterlet. Für 2014 wurden auch einige Arten gekürt, die noch sehr häufig vorkommen, wie Rotbuche oder Grünspecht. So soll damit jeder die Gelegenheit bekommen, diese Arten zu beobachten und zu erkennen.

Hier sind – in aller Kürze zusammen mit ihrem Thema beschrieben – jene Tiere und Pflanzen, die uns über das Jahr 2014 hinaus etwas zu sagen haben:

Rotbuche

Im Angesicht der immer augenscheinlicheren Folgen des Klimawandels kann die Rotbuche als wärmeliebende Baumart zu einer stabileren und nachhaltigeren Bewirtschaftung beitragen. Sie wächst in Höhenlagen zwischen 500 und 1.500 m, große Buchenbestände finden sich beispielsweise im Wienerwald.

Schwanenblume

Die Schwanenblume ist eine auffällige, attraktive Röhrichtpflanze und ein typischer Bewohner der Auen. In Österreich ist sie sehr stark gefährdet, in manchen Bundesländern sogar vom Aussterben bedroht.



Der Grünspecht (*Picus viridis*) schützt den Baumbestand, indem er holzschädigende Insekten und Larven mit seiner Zunge geschickt aus der Rinde holt.

Mit ihrer Wahl zur „Blume des Jahres“ soll die hübsche Blütenpflanze gemeinsam mit ihrem ebenso oftmals bedrohten Lebensraum Au ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Sterlet

Der Sterlet ist der letzte Vertreter der Störartigen, der in Österreich an einigen Fließgewässern noch zu finden ist. Die Störarten sind eine besonders alte Artengruppe, ihre Entwicklung reicht mehr als 200 Millionen Jahre bis ins Jura zurück.

Goldschildfliege

Die Goldschildfliege wurde zum Insekt 2014 gewählt, weil sie als schillerndes Insekt aus den mehreren tausend Fliegenarten herausragt und recht selten ist. Sie lebt bevorzugt an warmen Stellen an Waldrändern, wo sie auf blühenden Hochstaudenfluren und Halbtrockenrasen bei der Nektaraufnahme zu beobachten ist. Dort findet sie auch die Gartenwanzen, die sie für die Entwicklung ihres Nachwuchses parasitieren.



Der Mensch hat ihre Lebensräume zerstört, sorgt aber mit Schottergruben und Truppenübungsplätzen für Ersatz.

Gelbbauchunke

Der Froschlurch des Jahres hat bei uns seine natürlichen Lebensräume durch menschliches Tun weitgehend verloren, findet aber Ersatzbiotope in Abbaugruben und auf militärischen Übungsplätzen. Wer weiß, was Unkenreflex und Unkenschnupfen sind? Diese und weitere Infos über die Gelbbauchunke sollen mit ihrer Wahl zum Lurch des Jahres bekannt werden.

Grünspecht

Der Grünspecht zeichnet sich durch seinen lachenden

Gesang aus. Glücklicherweise hat der farbenfrohe Vogel wirklich gut lachen: In Österreich wie in Europa ist sein Bestand stabil. Neben dem Buntspecht ist der Grünspecht mittlerweile auch jene Spechtart, die am weitesten in Siedlungen, selbst in Städte, eindringt. Parkanlagen und größere Gärten hat er zunehmend für sich entdeckt. Seine bevorzugte Nahrung sind Ameisen, weshalb ihm strenge Winter zu schaffen machen.

Spitze Sumpfdackelschnecke

Die Spitze Sumpfdackelschnecke ist eine der großen heimischen Wasserschnecken. Sie erreicht beinahe die Größe einer Weinbergschnecke. Als Bewohner von temporären Gewässern sind Auegebiete ein idealer Lebensraum für sie. Die Sumpfdackelschnecke ist im Gegensatz zu anderen Wasserschnecken wie die Posthornschncke eine Kiemenschnecke. Sie ist zudem lebendgebärend.

Nähere Informationen finden Sie auf: www.naturschutzbund.at



In Zeiten des Klimawandels hat die wärmeliebende Rotbuche gute Chancen, neue Lebensräume zu besetzen und so zu größeren Laubwaldbeständen beizutragen.

INHALT

| | |
|--|----|
| Zahlen bitte! | 1 |
| Aber Geld allein reicht nicht für Artenschutz | |
| Arten in der Auslage | 3 |
| Tierische Botschafter | |
| Elend hinter Fronten | 4 |
| Der große Krieg zuhause | |
| Ersatzhandlung mit Linse | 4 |
| Vom therapeutischen Nutzen des Birdwatchings | |
| Lebensretter am Wort | 5 |
| Zweifel am Ablasshandel | |
| Outletcenter | 6 |
| ... für agrarische Markenjunkies | |
| Bring your Family | 6 |
| Naturerlebnis-Schnitzjagd quer durchs Land | |
| Das Nationalpark-Interview | 8 |
| Austrias Artenschutz-Ambitionen | |
| Menschen brauchen Bienen | 8 |
| Bestäuben für den Fortbestand | |
| Stammestreffen | 9 |
| Birder-Rituale zur Balzzeit | |
| Überflüssiges Überbleibsel ... | 10 |
| ... oder hochfunktionelles Architekturerbe? | |
| Garagenabfüllung | 10 |
| Von der Heilquelle zum Sanierungsfall | |
| Abschreckend | 10 |
| Freibrief für öffentliche Hässlichkeit | |
| Hotspot der Evolution | 11 |
| Kleine Vögel, große Botschaften | |
| Wegen Erfolgs prolongiert | 11 |
| Teamwork im Tiefland | |
| Zum Stand der Tiere | 12 |
| Naturschutz-Inquisitoren unterwegs! | |
| Zerstreutes Obst | 13 |
| Kulturlandschafts-Immigranten als Bereicherung | |
| Nachwachsende Rohstoffe | 13 |
| Von Kopfbäumen bis Kesten | |
| Mach was G'scheits! | 14 |
| Hören, radeln, fotografieren, bauen ... | |
| 16 für 9 | 14 |
| Geförderte Passagiere im Nationalpark | |
| Löcher im Netzwerk | 16 |
| Was Brüssel gar nicht wissen will | |
| Liebe LeserInnen | 16 |
| Alois Lang über antrainierte Leseschwächen | |



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Gurrech, Alois Lang, Michael Kroiss, Barbara Masin, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Der Erste Weltkrieg (Teil 1)

Wie hat die Bevölkerung in der Region Neusiedler See die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ erlebt?

Eine Serie in vier Teilen von Dr. Herbert Brettl

AUSLÖSER. Am 28. Juni 1914 wurden der österreich-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie von serbischen Attentätern in Sarajewo ermordet. Einen Monat später erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Die „Strafexpedition“ wurde zum Weltkrieg und endete mit einer Tragödie.

Mit der Mobilmachung im August wurden die wehrfähigen Männer eingezogen und zumeist dem 76., 11. und dem 13. Ungarischen Regiment zugewiesen. Feierlich von der Gemeinde verabschiedet zogen unsere Soldaten begeistert und voll Siegeszuversicht an die serbische, russische und später an



Soldat Michael Gangl (2. v. links) aus Taden beim k.u.k. Infanterieregiment Nr. 76, Maschinengewehrabteilung.

die italienische und rumänische Front. Die Hoffnung

auf einen raschen Sieg erfüllte sich jedoch nicht.

Heimatfront

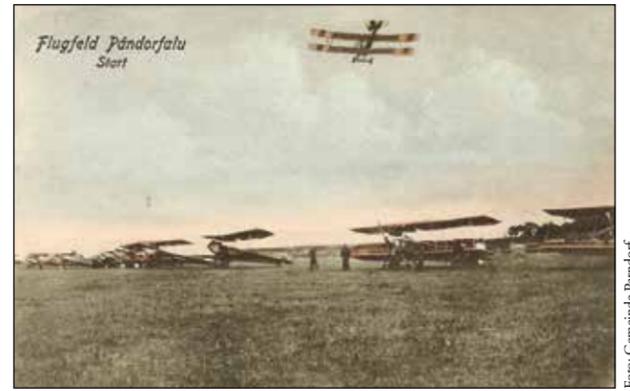
Tausende Männer mussten ihre Arbeitsplätze in der Industrie, im Staatsdienst und in der Landwirtschaft verlassen und an die Front ziehen. Zurück blieben die Frauen, nun allein verantwortlich für Haushalt, Hof und Kinder. Der Erste Weltkrieg zog somit für die Rolle der Frau im politischen und sozialen Leben eine einschneidende Zäsur. Sie übernahmen neue Aufgaben in der Gesellschaft und ersetzten in der Arbeitswelt auch die Männer in der Landwirtschaft, in der Industrie, als Tramwayfahrerin, Briefträgerin.



Sehnsüchtig wurde die Heimkehr der Männer von den inzwischen sehr selbständigen gewordenen Frauen erwartet – oft eine harte Prüfung für die Eheleute.



Auf Wiedersehen!
Öffne die Türen und öffne das Auge:
So will ich dich erwarten.
Öffne auch heute die Arme um dich.
So ist lang' Seiner Heimkehr!



Östlich des Ortes wurde ein Flugfeld zur Ausbildung von Piloten errichtet, die Flugübungen durften bis 10 Uhr vormittags und nachmittags wieder ab 13 Uhr stattfinden.

gerin. Der Arbeitseinsatz der Frauen war jedoch nicht nur freiwillig, mussten sie doch ihre Kinder unter 3 Jahre in die Obhut älterer und nicht mehr arbeitsfähiger Frauen geben. Durch die erlangte Selbstständigkeit und Verantwortung gerieten die traditionellen Rollenbilder ins Wanken, was unweigerlich zu Problemen bei den Heimkehrern und zu Verdrossenheit bei den in der Zwischenzeit emanzipierten Frauen führte: „Zum Wählen zu dumm – zum Arbeiten geschickter genug!“

Flugfeld Parndorf

Das österreich-ungarische Militär entdeckte den Luftraum für die Kriegsführung im Vergleich zu den anderen Mächten wie Deutschland und Frankreich relativ spät. So wurden erst im April 1913 auf der Parndorfer Hutweide ein Flugfeld und ein Ausbildungszentrum für Piloten errichtet.

Da zu Kriegsbeginn im August 1914 nur wenige Flugapparate und Piloten zur Verfügung standen, wurde im Sommer 1915 in Parndorf die Fliegerersatzkompanie Nr. 8 unter der Leitung von Kornelius Steinbach zur Ausbildung der bereits fortgeschrittenen Flugschüler installiert. Für Parndorf als idealen Standort sprachen die bereits bestehenden aeronautischen Er-

fahrungen. Vermietet wurde von der Gemeinde an die Heeresverwaltung ein 291 Katastral Joch großes Gelände, im Süden begrenzt durch die Bahntrasse und im Norden durch den Fahrweg „Klein-Neurisse“. Für das Benützungrecht erhielt die Gemeinde jährlich 1.500 Kronen und als Entschädigung für die Beschädigung der Grasnarbe einmalig 500 Kronen.

Noch 1915 wurden drei eiserne Doppelhangars, drei hölzerne Hangars und vier Zelte als Unterstand für die Flugzeuge aufgestellt sowie Mannschaftsbaracken für bis zu 300 Personen, eine Offiziersbaracke, eine Mannschaftsküche, ein Kanzleiraum, Badezimmer, Abort und ein Depot für Material und Benzin errichtet.

Im Zuge des Krieges entwickelte sich die Luftwaffe von der „Nebenwaffe“ zu einer „Hauptwaffe“. Im Februar 1917 wollte das Militär in der Nähe des Flugfeldes einen Bombenübungsabwurfplatz auf der Hutweide und den Ackerflächen zwischen Parndorf und Neusiedl am See einrichten. Nach mehreren Verhandlungen sahen jedoch die Verantwortlichen von der Miete des 1.400 Joch großen Platzes ab, da die Gemeinde Neusiedl am See zu hohe Kompensationszahlungen und Bedingungen forderte.

Vögel gucken – eine Anschauung

Jörg Kretzschmar aus Bochum über das Vogelbeobachten (Teil 2)

NACHDENKLICH. Der Vogelgucker macht sich kein Bild mittels einer Kamera, außer er ist gleichzeitig auch Digiscoper, sondern mittels eines Fernglases und Spektivs. Dies ist für sich eine hochgradig a-soziale Aktion, er tut es im Moment der Handlung stets allein.

Aber nach dem Eintritt in seine a-soziale Realität kann der Vogelgucker das Ergebnis re-sozialisieren. Ausgiebig wird über die Beobachtung berichtet, die Geschichten des Eisvogels erzählt – jeder hat mindestens eine gute parat – und so manch einer fühlt sich hingerissen, über seine (Vogel-)Expertise aufzuklären sowie zu richtiger und falscher (Vogel-)Bestimmung. Es wird mit (Vogel-)Listen und (Vogel-)Fotos inventarisiert, was das Zeug hält. Und natürlich sind

diese Inventuren (Garten-, Länder-, Lebensliste ...) Einladungen zum Wettbewerb und eine Möglichkeit der „Auszeichnung“.

Kaum ein Land mit Vogelguckern, in dem man nicht ab einer bestimmten

Therapeut Erich Fromm beklagte – wenn auch in einem größeren Zusammenhang – dass sehr viele Menschen in ihrer Adoleszenz nicht über die Stufe der Besitznahme und des Hortens hinauswachsen.

zahlen (ab den 1990er Jahren des letzten Jahrhunderts) im Realitätskontext herauszufinden glaubte. Dass die kulturelle Evolution des Menschen (und Vogelgucken gehört seit neuestem auch irgendwie dazu ...) im sozialen Kontext der Kleingruppe stattfand, ist unzweifelhaft. Damásio behauptet nun, dass wir die soziale Realität der Kleingruppe „Familie“ insbesondere aus zwei menschlichen Grundbedürfnissen heraus bevorzugen: die Lustsuche im weiteren Sinne und die Schmerzvermeidung im Allgemeinen. Kein sozialer Kontext sei derart geeignet, gleichzeitig



Der Blick durch das Fernglas, aber insbesondere durch das Spektiv öffnet uns eine alternative Welt ...

Listenlänge „Club-300-Mitglied“ (mindestens 300 Arten) wird. Der eigentliche Sinn eines Clubs ist, dass nicht jeder Mitglied werden kann (Ausnahmen wie Schweden bestätigen die Regel). Der Psychologe und

Aber vermutlich entging ihm damals ein Bedarfsnutzen, den der portugiesische Mediziner und Neurowissenschaftler António R. Damásio übrigens zu einem Zeitpunkt der weltweiten Explosion der Vogelgucker-

beiden Bedürfnissen nachzugehen: Im Schoß der Familie die eigenen Anlagen und Optionen zu entfalten. Kann die aufgefundene soziale Realität (z.B. die einer Familie) diese beiden Bedürfnisse nicht hinreichend

befriedigen, suchen wir alternative soziale Realitäten auf (zunehmend auch virtuelle) oder tauschen diese – meist nur kurzfristig – gegen eine a-soziale ein.

Der Schritt in die Natur bewahrt uns so vor psychosozialen Verletzungen und genügt gleichzeitig einfachen Lüsten wie die der Jagd nach Wild und Fisch, dem Sammeln von Vögeln (als Eindrücke). Wir treten optisch an eine Kreatur heran und begrenzen uns auf diese Weise, auch sozial. Der Blick durch das Glas macht unsere Welt eng und klein. Es ist in diesem Sinne eine Über-

treibung, weil unser Blick Augen-Blicke herausnimmt und in der Dauer der Betrachtung überhöht gegenüber anderen gleichzeitigen Momenten.

Die Beobachtung in der Gruppe funktioniert unter anderem wohl auch dadurch, dass hier der Schwarmeffekt genutzt werden kann: das frühe Erkennen besonderer Blickgelegenheiten. Jede guckt zunächst für sich, dann alle auf eines – so lange eben der subjektive Blickmoment vorhält – um schließlich wieder allein Ausschau „nach etwas“ zu halten.

Fortsetzung folgt.

sehenswert

★ **Schau.** Vom 11. April bis 26. Oktober 2014 wird im Schloss Halbturn dem Besucher der Spiegel vorgehalten. Verhaltensweisen, die uns exotisch und fremd erscheinen, entpuppen sich in der Schau als vertrautes Gebaren. Das weltweit einzigartige Filmarchiv



gegründet von Professor Irenäus Eibl-Eibesfeldt, präsentiert bahnbrechende Erkenntnisse über menschliches Verhalten. Humanethologische Forschungsergebnisse und kulturelle Exponate von Kulturen aus Afrika, Südamerika, Indonesien und

Papua Neuguinea zeigen erstaunliche Gemeinsamkeiten und auch viel Unbekanntes! Spannend illustrierte Themen zu Familie, Familialität, Ritualität, ...! www.schlosshalbturn.com

★ **Die SEE*KÜ** ist ein lockerer Zusammenschluss von Künstlerinnen im Seewinkel, eben der Seewinkler Künstlerkreis. Das gewählte Motto der ersten Ausstellung dieser Gruppe – Bunte Vielfalt – bringt die



Lisi Deutsch



Ingrid Kiss

so bunt ihr künstlerisch gestaltetes Spiegelbild: es werden Werke gezeigt von Lisi Deutsch, Ingrid



Katharina Pitzl



Helga Petri-Basaran

Mannigfaltigkeit der Talente zum Ausdruck und gibt einen Einblick in die unterschiedlichsten künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten der Beteiligten. So bunt wie die Welt, K i s s , H e l g a Petri-Basaran und Katharina Pitzl, alle im Seewinkel kreativ. **Ausstellung Bunte Vielfalt vom 14. 4. bis 31. 5. 2014:** Vernissage, 20. 4. 2014, 14 Uhr, Nationalpark Infozentrum, Illmitz

★ **Ankündigung Ausstellungen NP Infozentrum:** Ab Juni bis Anfang Juli werden die Bilder von Nimue Fichtenbauer und Thomas Munzenrieder in den Räumlichkeiten des Infozentrums gezeigt.

Mit der Goldenen Ehrenmedaille der Republik Österreich wurde unlängst Nationalparkbetreuer Hans Lehner aus Gols durch Landeshauptmann Hans Niessl



ausgezeichnet. Gewürdigt wurde damit seine Jahrzehnte lange ehrenamtliche Tätigkeit bei der Erfassung und Weiterleitung von Vegetationsdaten an die Statistik Austria – diese Informationen sind von großer Bedeutung u.a. für die Landwirtschaft. Wir gratulieren dem Preisträger!

Haben Sie persönlich jemals eine bedrohte Tierart gerettet? Hört man sich die Begleitinformation zu einschlägigen Spendenaufrufen an, reichen schon ein paar Euro, um weltweit Walen, Tigern oder Gorillas das Überleben zu sichern. Wie glaubwürdig können solche Kampagnen sein, haben Sie einen Einfluss auf die Lebensräume?

STIMMEN



Stephanie Köttl
Studentin, Wien

Wichtig ist, den Lebensraum für seltene Tiere zu erhalten und auch verschiedene Trittsteine. Lebensräume dürfen nicht nur räumlich begrenzt erhalten werden, sondern die Arten müssen auch die Möglichkeit haben zu ziehen. Oder bei Vögeln müssen sowohl die Sommer- als auch die Winterquartiere geschützt werden. Sonst macht Artenschutz keinen Sinn. Ich bin Ökologin beim WWF, der viel für bedrohte Tierarten wie den Luchs, den Bären und viele andere tut. Aber hier im Seewinkel arbeiten wir mit Gruppen und Schülern und das spezielle Thema ist das Feuchtgebiet, sein Schutz und seine Bewohner.



Hans Kellenberger
Pensionist
Konolfingen, Schweiz

Wir sind regelmäßige Gönner der Schweizerischen Vogelwarte, die bereits mehr als 100 Jahre aktiv ist und neben Artenschutz auch viele Projekte im Biotopschutz unterstützt. Ich weiß von Projekten zur Heckenpflege, um Lebensraum für Vögel wie den Neuntöter zu schaffen und zu bewahren. Aber auch Trockenmauern und Kieswände werden geschützt. Es werden sogar Kurse für die richtige Pflege angeboten. Meines Erachtens geht Artenschutz Hand in Hand mit dem Schutz von Lebensräumen. Wie heißt es: Man schützt nur, was man auch kennt. Deshalb sind wir jetzt hier, um den Nationalpark kennenzulernen.



Laszlo Pongracz
Elektriker
Gyomere, Ungarn

Ich war schon einmal im Sommer auf Badeurlaub in Illmitz. Jetzt bin ich auf der Durchreise hier, um zu schauen wie's im Frühling ist. Nur ein paar Stunden ausspannen, die Natur genießen und die Ruhe. Für seltene und vom Aussterben bedrohte Tiere wie Tiger, Leoparden und Wale habe ich noch nie gespendet. Aber ich möchte in Ungarn einen Bauernhof kaufen und Ungarische Graue Steppenrinder züchten. Vielleicht mein kleiner Beitrag zum Artenschutz, eine alte, einheimische Haustierrasse vorm Aussterben zu bewahren.



Rudolf Gmainer
Pensionist
Pamhagen

Für mich macht Sinn, was die Leute früher, vor meiner Zeit am Neusiedler See gemacht haben. Die haben regelmäßig das Schilf geschnitten bzw. angebrannt und das machen sie heute nicht mehr. Das Schilf wird alt, verfault und beginnt zu stinken. Sie sagen, das ist Naturschutz, aber das ist kein Naturschutz. Es gehört auch gepflegt! Sicher haben wir viele Gänse, aber die Frösche und vor allem die Bisamratten sind viel weniger geworden. Früher wenn ich zum Fischen hinausgefahren bin, habe ich viele gesehen, aber heute keine mehr!



Sandro Haubenwallner
Angestellter
Breitenbrunn

Auf jeden Fall stehe ich dazu, dass man seltene Tiere schützt. Naturschutz ist wichtig. Ich persönlich bin nirgends dabei und spende auch nicht für irgendwelche Projekte. Aber ich bin aus der Region und kenne natürlich den Nationalpark. Ich bin Surfer und da ist z.B. die Pferdebucht Sperrgebiet für Surfer, Stand-up Paddler und Schwimmer. Mich stört das überhaupt nicht. Der See ist groß genug und man muss den Tieren genauso einen Platz geben, wo sie leben und sich vermehren können. Da finde ich es voll ok, dass wir Menschen nicht überall hin dürfen.



Veronika Holzinger
Freie Journalistin
Wien

Artenschutz ist sinnvoll. Zu viele Tierarten sind vom Aussterben bedroht. Der Mensch beansprucht immer mehr Lebensraum und irgendwo bleibt das schwächste Glied über – und das sind in diesem Fall die Tiere und im Endeffekt auch wir. Aus eigener Erfahrung kenne ich ein Tigerprojekt in Indien. Oder wenn ich mir hier den Seewinkel anschau: weiter Weingärten auszubauen und wieder Lebensraum für Tiere wegzunehmen. Wie sinnig ist das? Ich glaube, wir sollten fördern, möglichst die Natur vor dem Menschen zu schützen oder den Menschen vorsichtig die Natur genießen zu lassen.

Wie schwierig es ist, größere Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten dauerhaft zu erhalten, zeigen die mühsamen Schritte bei der Errichtung eines Schutzgebiets – nicht nur in Europa. Bekannte „Schaufensterarten“ können dabei viel bewirken, wenn sie nicht als Mitleid erregendes Spendenmotiv missbraucht werden.

Frisches Marketing für Genussprodukte Ich bin Baumpate!

„Genuss Burgenland“ vereint Einzelmarken unter einem Dach



Das Martinsschlössl im Ortszentrum von Donnerskirchen wird ab Sommer 2015 zum „Haus des Genusses“. Die aktuelle Adresse: Genuss Burgenland, Esterhazy Straße 15, 7000 Eisenstadt, +43 2682 702 633 (Mag. Maria Busch).

GOURMET. Als Marketingorganisation für Genussprodukte des Burgenlandes wird die als Verein gegründete Plattform „Genuss Burgenland“ eng mit den jeweiligen Produzenten kooperieren. Ziel der Partnerschaft ist vor allem, den Bekanntheitsgrad agrarischer Produkte und deren Absatz zu steigern. Weiters steht auf der Agenda der Dachmarke unter anderem das Heranführen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an die Qualitätsproduktentwicklung in den vielfältigsten Bereichen. Damit will man schon jetzt Nachwuchspro-

duzenten entgegenwirken und auch die Aufmerksamkeit der nächsten Generationen auf burgenländische Qualitätsprodukte lenken und Bewusstsein für den Wert hochwertiger Lebensmittel schaffen.

Der Vorstand von „Genuss Burgenland“ setzt sich aus Vertretern des Landes Burgenland, der Landwirtschaftskammer, der Wirtschaftskammer sowie politischen Vertretern zusammen. Die Tätigkeiten des Vereins:

- Durchführung operativer Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung des Weines sowie regionaler Genuss-

produkte aus der Landwirtschaft und dem Lebensmittelgewerbe (Werbemittel, Messe-Auftritte, Präsentationen)

- Aufbau von Kooperationen und Nutzung von Synergien mit dem Tourismus, der Landwirtschaft, dem Handel und dem Lebensmittelgewerbe entlang der Wertschöpfungskette

- Marktforschung
- Definition von Bedingungen für die Produktion und die Vermarktung von regionaltypischen Produkten mit Herkunftsprofil

- Behandlung relevanter Themen des regionalen Wirkungsbereiches

- Organisation von Fachseminaren und Workshops in Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen der Wirtschaft

- Führung eines „Haus des Genusses“ von dessen Standort alle oben genannten Tätigkeiten betrieben werden.

Das „Haus des Genusses“, ein denkmalgeschütztes Gebäude in Donnerskirchen, wird zur Zeit revitalisiert. Der laufende Betrieb startet Anfang Sommer 2015. Der Verein „Genuss Burgenland“ – derzeit in der Landwirtschaftskammer Eisenstadt beheimatet – soll noch dieses Jahr nach Donnerskirchen verlegt werden.

Schüler der VS und NMS Andau pflanzen Bäume im Waasen

VERANTWORTUNG. Als ein weiteres Projekt des Jahresmottos „Zeichen setzen in unserer Gesellschaft, unserer Gemeinde, um Spuren zu hinterlassen“, wurde am 28. März von beiden Schulen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Andau auf der historischen Fluchtstraße zur „Brücke von Andau“ eine Baumpflanzaktion erfolgreich durchgeführt. Jeweils ein Kind der Volksschule und ein Kind der Neuen Mittelschule setzten gemeinsam einen einheimischen

Baum. Versehen wurde der Baum mit einem Namensschild der beiden Kinder und einem Schutznetz vor Wildverbiss. Die Kinder übernahmen dabei auch die Baumpatenschaft für diese Bäume und werden sich in Zukunft um „ihre Bäume“ kümmern.

Dieses Schulprojekt soll ein Symbol für gute Zusammenarbeit, ein nachhaltiges Zeichen für die ökologische Lern- und Lebenskultur und ein Signal für Toleranz und gegen Gewalt sein.



Entlang der berühmten Fluchtstraße zwischen Andau und dem Einserkanal stehen jetzt deutlich mehr Bäume – auch als Symbol für eine ökologische Lebenskultur.

Pannonische Natur•Erlebnis•Tage

25. – 27. April 2014

1IN3. In den sechs Naturparks des Burgenlandes und im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel hält die Natur nur für wenige Wochen eine Winterruhe. Nirgendwo sonst in Österreich zieht das Frühlingserwachen die Menschen so früh im Jahr hinaus in die Natur, und nirgendwo sonst können Fauna und Flora in einer solchen Vielfalt erlebt werden.

Für die diesjährigen Natur•Erlebnis•Tage haben die Exkursionsleiter und Naturexperten quer durchs

Land 34 Naturerlebnis-Angebote geschnürt, die quasi als Appetitanreger und Motivation für das individuelle Naturerlebnis zu verstehen sind – schließlich stehen ja weitere Programme das ganze Jahr über im Kalender der Naturparke und des Nationalparks.

Wer an diesen drei Tagen Lust auf mehr Hintergrundinfos, Beobachtungen und Touren hat, findet spezielle Übernachtungsangebote vom Neusiedler See bis zur Raab auf der entsprechenden Website: www.naturerlebnistage.at

nistage.at. Dort und unter +43/2682/63384-22 sollte man sich möglichst bald für seine Lieblingsexkursion(en) anmelden, die meisten Programme lassen nämlich nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zu. Ein Tagesticket kostet € 10.-, für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ist die Teilnahme kostenlos (die Anmeldung ist trotzdem erforderlich). Wie im Vorjahr kommen auch 2014 die Einnahmen aus den Ticketverkäufen einem Naturschutzprojekt im Burgenland zugute.

PANNONISCHE NATUR•ERLEBNIS•TAGE
25. BIS 27. APRIL 2014
BURGENLANDS GANZJAHRES-NATURERLEBNISSE IN DREI TAGEN.
www.naturerlebnistage.at

ERLEBNIS MIT SONNE DRIN

Alle Details, Übernachtungspackages sowie Voreservierung der Angebote auf naturerlebnistage.at oder via Natur Erlebnis Tage-Hotline +43 2682 633 84-22

Logos: NORTHLAND, Nationalpark, SWAROVSKI OPTIK, Wachern von Europa, Nationalpark, UNI VER SUM, FUNDING PROJECT WIRD VON EUROPÄISCHEN FONDEN FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VON BUND UND LAND BURGENLAND KOFINANZERT.

Servus im Frühling

Zentral



Familie Kroiss

**Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark**

Typisch Illmitzerisches aus der Traditionsküche

Heimischer Spargel ab 18. April

Heurigenschmankerl

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus unserem eigenen Weingut „Arkadenhof“

Destillate aus unserer „Illmitzer Brennstube“

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l € 7,-
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,80 – 2,20/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang

Querg. 6, © 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten € 9,-/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände € 14,- bis 35,-
Hausgemachte Konfitüren ab € 3,50

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 – 26,-/kg
Traubensaft € 3,-/l
Salat und Kohlrabi Preis auf Anfrage

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,70
Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,80
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,-/kg Frischer
Salat € 0,70/Stk.
Gemüsejungpflanzen ab Mitte April Preis auf Anfrage

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l) € 11,40/9,90

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände € 9,-
Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161,
Einkauf: täglich

Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
Obst nach Saison

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 4,50/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 4,50/200g
Mangalizerwürste luftgetrocknet € 3,90/Paar
Versch. hausgemachte Marmeladen € 3,50/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen Preis auf Anfrage

Biorind Fleischhacker,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung
© 0650/3785697

Rindfleisch vom Bioweiderind abgepackt in 5 kg
und 10 kg gemischten Paketen

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 2,00/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5l
Verschiedene Liköre € 10,-/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Frauenkirchen

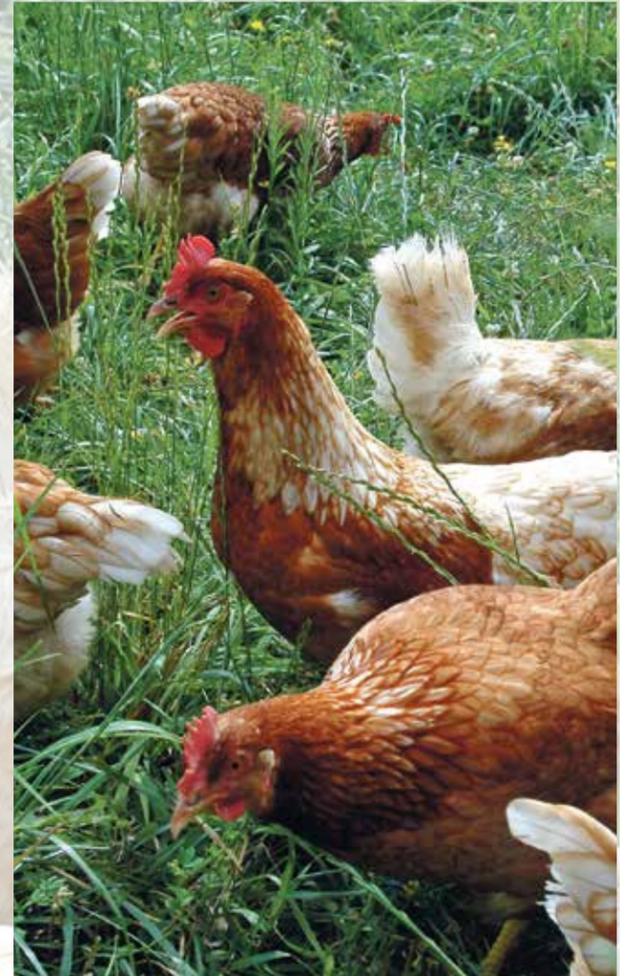
Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
Bio-Eier € 0,35/Stk.
Bio-Apfelsaft € 3,-/l
Traubensaft weiß € 2,80/l
Traubensaft rot € 2,80/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,-/0,5 kg
..... € 11,-/1 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbereitung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch € 15,50/kg
Stangenwurst € 18,-/Stk.
Hauswurst € 1,50/Stk.
Lardo € 26,-/kg
Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 2,60/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 28,-/kg



Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse € 18,-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 3,50/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 11,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 8,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,20/l
Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Rotweilikör € 6,-/0,35l

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb sortenrein € 2,-/l
Apfelsig € 3,30
Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 9,-/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 8,-
Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,20
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 5,20
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
Schafkäse mild € 19,40/kg
Schafkäse geräuchert € 22,80/kg
Frischkäseaufstriche € 3,90/20 dag
Käse in Olivenöl € 5,30/Glas
Schafmilchtopfen € 13,-/kg
Schafmilchjoghurt € 1,40/200 ml
Schafmilch-Camembert € 26,-/kg



DAS AKTUELLE NATIONALPARK

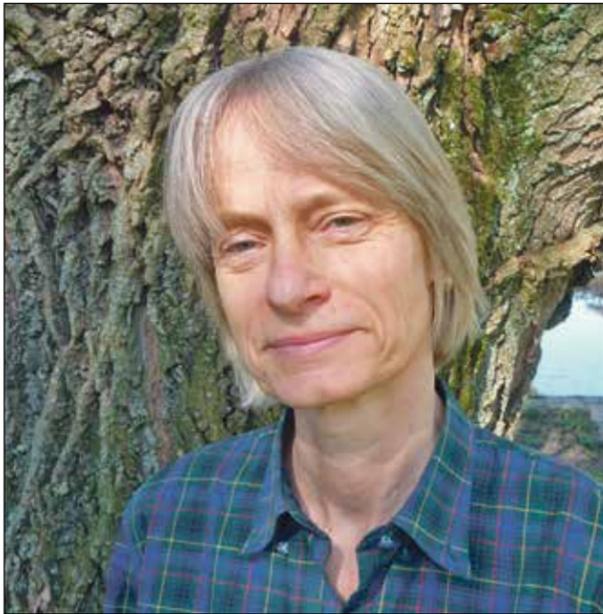
INTERVIEW

**Dr. Enrica Seltenhammer, Lebensministerium,
über Natur- und Artenschutz**

Wie funktioniert effizienter Artenschutz? Lassen sich – außerhalb von streng geschützten Gebieten – Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten erhalten, wenn es dort andere, starke Nutzungsinteressen gibt? Oder reicht es schon, die wertvollsten Teile unseres Naturerbes in Nationalparks und anderen Schutzgebieten vor Schaden zu bewahren?

Naturschutz ist Ländersache, sagt die Verfassung der Republik Österreich. Vor allem im Artenschutz hat aber das Lebensministerium einen breit gefächerten Aufgabenbereich, geht es dabei doch um internationale Verpflichtungen, festgeschrieben beispielsweise in Konventionen.

GESCHNATTER: Artenschutzkampagnen, wie sie seit Jahrzehnten weltweit durchgeführt werden, sind anscheinend besser bekannt als Kampagnen und Konventionen, die sich dem Schutz wertvoller Lebensräume widmen. Sind seltene Schaufensterarten einfach attraktiver als das oft



Für Frau Dr. Enrica Seltenhammer ist der Artenschutz und die damit verbundene Bewusstseinsbildung auch und gerade in Zeiten eines steigenden Naturinteresses mit viel Arbeit verbunden. Wir wollten von ihr erfahren, welche Schritte zu einem erfolgreichen Artenschutz führen und wie die betreffenden Lebensräume dauerhaft erhalten werden können.

komplexe notwendige Management von Ökosystemen?

Dr. Enrica Seltenhammer: Natürlich geht von „besonderen“ Tierarten auch eine

„Historisch gesehen hat die Artenvielfalt in unserer Heimat nach der Rodung der riesigen Wälder deutlich zugenommen.“

besondere Anziehungskraft aus. Ob Tiger in Indien, Nashörner in Afrika, Eisbären in der Arktis, Orang

Utans in Indonesien oder Großtrappen im Burgenland – das ist einfach immer etwas ganz Besonderes. Dass wir uns für diese und andere „besonderen“ Tiere einsetzen, halte ich keineswegs für schlecht. Im Gegenteil: Diese „besonderen“ Tiere sind die Basis und der Zugang zu einem umfassenderen Naturverständnis. Uns allen wird schnell klar, dass alle „Schaufensterarten“ nicht ohne ihren Lebensraum existieren können. Orang Utans können genauso wenig ohne Urwald überleben wie unsere Großtrappe ohne angepasste Bewirtschaftung der Äcker.

GESCHNATTER: Zu den für den Artenschutz bedeutendsten

Lebensräumen gehören in Österreich viele Kulturlandschaften die größtenteils auch traditionell genutzt werden. Wie steht es um die generelle Bereitschaft der Bewirtschafter, Rücksicht auf Rote-Listen-Arten zu nehmen?

E. Seltenhammer: In Österreich wird praktisch jedes Fleckchen Erde genutzt. Nur in völlig unzugänglichen Bereichen gibt es so etwas wie kleine Urwaldreste. Was die angesprochene Bereitschaft betrifft, so ist das meiner Erfahrung nach individuell sehr unterschiedlich. Es gibt nicht wenige Landwirtinnen und Landwirte die sich – ganz ohne Förderungen – sehr mit der Natur und den natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenarten verbunden fühlen. Oft sind dies auch biologisch wirtschaftende oder jagende Bäuerinnen und Bauern.

GESCHNATTER: Gebiete mit einem hohen Schutzstatus können nicht allein selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten als Rückzugsfläche dienen, werden aber oft als eine Art „Feigenblatt für den Na-

turschutz“ wahrgenommen. Wie kann es gelingen, mehr Verständnis für den Schutz von Lebensräumen außerhalb von Nationalparks oder Biosphärenreservaten zu schaffen?

E. Seltenhammer: Vor allem die Nationalparks in Österreich sind für den Naturschutz von zentraler Bedeutung. Ich meine hier sowohl den Arten- als auch Lebensraumschutz. Unsere Nationalparks nehmen den Bildungsauftrag sehr ernst. Hier geht es immer wieder um Information und Öffentlichkeitsarbeit. Die Menschen müssen wissen, was es in ihrer Heimat an schützenswerten Besonderheiten noch gibt

GESCHNATTER: Fressen und gefressen werden kommt in den beliebten Naturdokumentationen des Hauptabendprogramms nur in Verbindung

„Natürlich sind Österreicherinnen und Österreicher auch nur Menschen und manche Forderung ist leichter an andere zu stellen, als an sich selber.“

mit einigen – oft klischeebelasteten – Arten vor. Von Lebensraumansprüchen dieser „Stars“ wird nicht gerade viel vermittelt. Nützen solche TV-Dokus der Öffentlichkeitsarbeit für den Artenschutz oder engen sie eher den Blick ein?

E. Seltenhammer: Aus meiner Sicht ist das klar, hier wird kein Blick eingengt. Die Menschen sollten

„Es geht nicht um die Frage, ob die Tiere bei uns und mit uns leben können, sondern – ob wir mit ihnen leben wollen.“

nicht unterschätzt werden. TV-Dokus über Leoparden, Geparden, Löwen usw. regen auch zum Denken an. Und natürlich sind auch hier die Wege, in denen man denken kann, sehr verschieden.

GESCHNATTER: Die Akzeptanz für den Naturschutz steigt mit der Distanz zum betreffenden Gebiet, sagt ein bekanntes Zitat. Neigen Österreicherinnen und Österreicher auch dazu, lieber eine seltene Walart retten zu wollen als den vielleicht gefährlichen Beutegreifern im eigenen (Bundes-)Land eine Überlebenschance zu geben?

E. Seltenhammer: In Zusammenhang mit den großen Beutegreifern – Bär, Luchs, Wolf – wurde Österreich auch schon als Bermuda-dreieck des Artenschutzes bezeichnet. Immer wieder verschwinden Tiere, tauchen verwaiste Jungtiere auf und es werden tote Tiere mit Schussverletzungen gefunden.

Es geht nicht um die Frage des Lebensraumes. Nahrung gibt es genug, Rückzugsräume sind vorhanden und die Menschen stören weit weniger als man annehmen würde. Aber die Tiere fressen gerne – unbeaufsichtigte – Weidetiere und im Bereich der Jagd ist intensive Rotwildbewirtschaftung nur schwierig mit Wolfsrudeln vereinbar.

Projekt „Zukunft Biene“ Wie gesund sind unsere Honigbienen?

BEFRUCHTEND. Sie gehören zu den wichtigsten Nutztierarten der Erde: Bienen bestäuben mehr als 75% aller durch Insekten befruchteten Obstkulturen. Alle negativen Einflussfaktoren auf die Honigbiene treffen früher oder später den Mensch – in mit Umweltgiften belasteten Regionen Chinas müssen mittlerweile Arbeiter die Bestäubung durchführen. Gründe genug, um in einem österreichweiten Projekt die Gefahren für die Bienenvölker zu erheben. „Das Burgenland beteiligt sich natürlich an diesem Vorhaben, das wurde in der Landesregierung einstimmig beschlossen“, teilt Landesrat Andreas Liegenfeld mit.

Wie gesund sind unsere Bienen? Wie groß ist der Einfluss der Landwirtschaft, der Imkerei und der Wit-



Leider geht es den Bienen nicht überall in Österreich so gut wie in der Nationalparkregion.

terungsverhältnisse auf die Verluste? Drei Jahre lang sollen in diesem Projekt angewandte Forschung und Grundlagenforschung diesen Fragen nachgehen und damit helfen, die Verluste in Zukunft zu reduzieren.

Wirtschaftlich betrachtet haben die Winterverluste an Bienenvölkern den größten Einfluss auf die Imkerei. Das Projekt „Zukunft Biene“

wird deshalb möglichst viele Aspekte des Bienenschutzes, aber auch der Administration der Bienenhaltung in Österreich behandeln. Imkerinnen und Imker werden in den meisten Projektmodulen intensiv eingebunden, um ihre Erfahrungen zu nutzen. Das Projekt wird unter der Leitung des Instituts für Zoologie der Universität Graz realisiert.



Frau Dr. Seltenhammer vom Lebensministerium setzt sich dafür ein, dass die wieder einwandernden großen Beutegreifer mehr Akzeptanz bekommen. Dafür wird jetzt eine Beratungsstelle Herdenschutz aufgebaut und im Bereich der Jagd vermehrt an die Öffentlichkeit gegangen.

Da werden Sie schauen!

Zum fünften Mal: Pannonian Bird Experience im Nationalpark Neusiedler See



Foto: Archiv NP S. König

Die ornithologischen Exkursionen während der Bird Experience führen nicht nur in die Teilgebiete des Nationalparks, sondern auch in weitere interessante Gebiete in Ostösterreich, in Ungarn und in der Slowakei.

VERBINDEND. Vom 5. bis 13. April 2014 sind die Feuchtwiesen, Salzlacken und Schilfgebiete im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wieder Österreichs Hotspot für Vogelbeobachter und Naturfotografen. Gemeinsam mit Partnern aus dem Tourismus und der Industrie veranstaltet der Nationalpark zum fünften Mal die bewährte Kombination aus Exkursionen, Vorträgen und Workshops (9 Tage) mit einer kleinen Messe (3 Tage) im Informationszentrum in Illmitz.

Zu dieser Zeit kommen viele Brutvogelarten aus ihren Winterquartieren zurück an den Steppensee, zu sehen sind aber auch zahlreiche Durchzügler, wenn sie am Weg nach Norden hier rasten – die Monate März bis Juni sind die beste Zeit, um die faszinierende Vielfalt der Vogelwelt zu beobachten oder zu fotografieren. Im Kalender der internationalen Birdwatcher-Szene ist die Pannonian Bird Experience bereits ein Fixpunkt, sie wird aber zunehmend auch von österreichischen Vogelbeob-

achtern und Vogelschützern als Plattform und Treffpunkt genutzt.

Welche Highlights stehen am Programm?

Vorträge:

- **Naturaufnahmen** rund um den Neusiedler See aus fünf Jahrzehnten am 5. April
- **Buchpräsentation** „Otto König – Eine Biografie über den umstrittenen Naturschützer und Zoologen“ am 6. April
- **BirdLife Malta** am 11. und 13. April
- **„Woodpeckers of Pannonia“** von Gerard Gorman am 11. und 12. April
- **Donaudelta** von Daniel Petrescu am 12. April

Exkursionen:

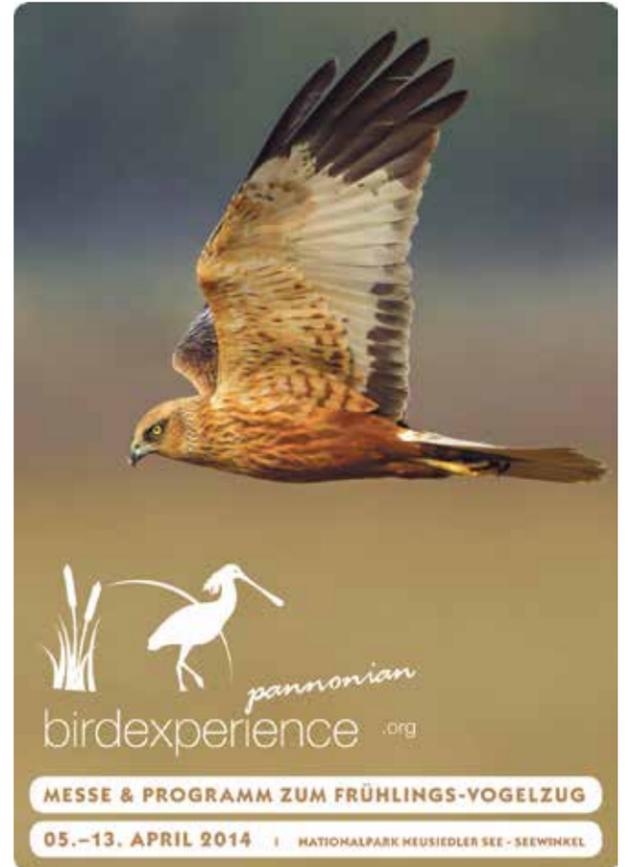
- **Versteckte Vogelwelt** im Schlosspark Halbturn am 10. April
- **Der Haidlhof** – Besuch bei Keas, Kolkraben, Krähen und Dohlen, am 10. April

Neu 2014:

- **Live-Aquarell** mit der Künstlerin Brigitte Baldrian
- **Technik-Schwerpunkt** mit Vorträgen und Workshops der Optik- und Kameraanbieter
- **Exkursionen für Jedermann** – vom Anfänger bis zum Experten

Das ganze Programm auf www.birdexperience.org

Anmeldung für Exkursionen und Workshops unbedingt erforderlich!
Achtung! Einige Termine sind schon ausgebucht.
Telefon 02175/3442-0, e-mail info@birdexperience.org.
Exkursions- bzw. Workshopgebühr zwischen 10 und 25 €, Vorträge sind frei.



Geh wohin dein Herz dich trägt nach Illmitz!

1981: Eine junge Frau aus Triest zieht es in den Seewinkel zum Vögel beobachten. Einsamkeit in der Natur, kein Internet, kein Mobiltelefon und ab und zu ein Telefonat nach Italien inspirieren zum Schreiben. Es entsteht die Erzählung „Illmitz“, endlich 2014 als Buch und Hörbuch (bisher nur in Italienisch) erhältlich: http://bompiani.rcslibri.corriere.it/libro/7550_illmitz_tamaro.html

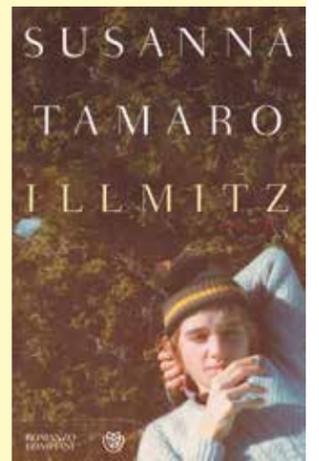


Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Von 11.-13. April verwandelt sich das Nationalpark-Informationszentrum in einen sehr speziellen Messeplatz mit allem für das Vogelbeobachten und für die Naturfotografie.

Abschluss des ETZ-Projekts „Fertő-Hanság mobil“

Das Land Burgenland mit der Mobilitätszentrale und die Stadt Kaposvár präsentieren im Rahmen der Bird Experience 2014 die Ergebnisse aus dem grenzüberschreitenden Projekt „Fertő-Hanság mobil“ am 8. April um 17 Uhr (Ende der Hanság-Radrundfahrt) im Gemeindeamt Taden:

Radwege im Gebiet Hanság, die Baron Gustav Berg Brücke über den Einserkanal, Radservice-Zentren in Frauenkirchen, Taden und Wallern, zusätzliche Stationen des nextbike-Radverleihsystems, Beobachtungstürme des Nationalparks am Einserkanal bei Wallern und am

Grenzsitz bei Apetlon, eine Nationalpark-Dokumentation des Teilgebiets Waasen-Hanság im Gemeindeamt Taden und die Modernisierung der Bahnstrecke der Neusiedler Seebahn waren die wichtigsten Ergebnisse aus diesem EU-kofinanzierten Projekt.

PV-ANLAGEN

BERATUNG, FÖRDERABWICKLUNG, MONTAGE UND INBETRIEBNAHME – ALLES AUS EINER HAND!



Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at



Fertő-Hanság mobil
Umweltfreundliche Mobilität Fertő-Hanság
Fertő-Hansági Környezetbarát Mobilitás



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund

Streckhöfe alt & neu

Architektur Raumburgenland zeigt überraschende Nachnutzungen



Foto: Architektur Raumburgenland

Die erste Themasausstellung des Architektur Raumburgenland widmet sich dem Streckhof und seiner kreativen Erhaltung. www.architekturraum-burgenland.at.

UPCYCLING. Der Architektur Raumburgenland verfügt ab Mai 2014 über einen „Kommunikationsraum mit der Aussenwelt“, welcher im Rahmen der österreichweit stattfindenden Architekturtag in Eisenstadt eröffnet wird. In der Pfarrgasse 16 im Herzen von Eisenstadt wird es zukünftig Ausstellungen zu Architektur, Kunst und Design, Vorträge nationaler wie internationaler ArchitektInnen, Diskussionen, Exkursionen, Symposien, Führungen, schwerpunkttartige Filmreihen und „Architekturvisiten“ – zu aktuellen Bauwerken im Burgenland und den angrenzenden Regionen stellen das Portfolio auf.

Im Vorstand des Architektur Raumburgenland finden sich engagierte Architektinnen und Architek-

ten wie Herbert Halbritter, Kurt Sattler, Andrea Dämon, Tomm Fichtner, Rudolf Gmeiner und Christian Reschreiter. Heinz Gerbl fungiert als Geschäftsführer, Klaus-Jürgen Bauer als Kurator.

Von Mai bis August 2014 steht der Streckhof, wie er zumindest noch in den burgenländischen Ortskernen zu finden ist, im Focus einer Ausstellung. Er wird von manchen geliebt, von anderen gehasst, und immer mehr Menschen können damit gar nichts anfangen. Die Streckhöfe verfallen deshalb geradezu vor unseren Augen, eine „typologische Sensation“ verschwindet – und mit ihr einer der Wesenszüge eines burgenländischen Dorfes. Diesem scheinbar unaufhaltsamen Trend soll die

kuratierte Ausstellung entgegnetreten und aufzeigen, welche Potentiale der weiteren Nutzung in diesem einst für die Landwirtschaft gebauten Typus schlummern.

Eine weitere Ausstellung widmet sich dem Bauen mit lokalen Produkten. Das Burgenland verfügt über eine Reihe von traditionellen und innovativen Baumaterialien, von Sandsteinen über Schotter bis hin zu gepressten Schilfplatten – die unsere Umwelt prägen. Auch Designmöbel und Beleuchtungen aus dem Burgenland sollen ihre Plattform bekommen. Gelungene Detaillösungen sowie praktische Anschauungsobjekte der vielfältigen Materialien zeigen Interessierten ein attraktives Spektrum abseits der industriellen Normen. 



Kulturlandesrat Helmut Bieler hat das Jahr 2014 zum Jahr der Burgenländischen Baukultur erklärt.

Ungenutztes Mineralwasser?

Der Neusiedler „Sauerwasser-Brunnen“ wartet auf seine Sanierung

GSUND. Rund 138 m tief ist der Brunnen auf dem Areal der Bezirkshauptmannschaft Neusiedl am See. Seit etwa 100 Jahren liefert er eines der wertvollsten Mineralwässer des Landes, mit sehr hohem Eisengehalt, aber auch überdurchschnittlich viel Magnesium und Calcium. Lange Zeit nutzten es sogar die Ärzte im Krankenhaus Kittsee für Trinkkuren ihrer Patienten bei Leber-, Galle- oder Magenleiden. Seit die öffentlich zugängliche Anlage vernachlässigt wurde und die hygienischen Voraussetzungen darunter litten, kann das Neusiedler Sauerwasser nicht mehr eingesetzt werden.

Etwas für seine Gesundheit tun könnte jeder –

wenn die Brunnenanlage renoviert und einladend gestaltet wäre. Das haben sich einige Neusiedler zum Ziel gesetzt und sondieren jetzt gemeinsam mit der Stadtgemeinde die Finanzierungsmöglichkeiten für dieses Projekt. Wenn man

bedenkt, dass es in Österreich zahlreiche bekannte (und auch touristisch genutzte) Mineralwasserbrunnen gibt, deren Wasser bei weitem nicht die Qualität des Neusiedler Sauerwassers erreichen, ist dieses Vorhaben leicht verständlich. 



Von außen nicht als Mineralwasserbrunnen zu erkennen, im Inneren stark sanierungsbedürftig: Der Neusiedler „Sauerwasser-Brunnen“.

Foto: M. Guirresch

Straffreie Verschandelung

Ein Plädoyer für mehr Ästhetik in Österreich

SÜNDIG. Das Buch kommt zwar von einem Autor, mit dem man nicht gerechnet hätte, aber zur rechten Zeit: Österreich wird mit zunehmender Geschwindigkeit verschandelt – und keiner schaut hin. Tarek Leitner, Moderator der ZiB, fordert „Mut zur Schönheit“.

In seiner Streitschrift stellt er die Argumente, mit denen Verbauung, Verhüttelung, Zerstörung wertvoller Architektur und Landschaft ge-

rechtfertigt werden, an den Pranger.

An Beispielen mangelt es ihm nicht, er geht in seinen Beschreibungen auf Ursachen und Hintergründe ein. Wenn wir uns mit Werbefotos bekannter Bauten oder stimmungsvoller Landschaftskulissen zufrieden geben, fällt eines nicht weiter auf: Mit der Verschandelung des Landes geht auch der Zerfall sozialer Strukturen einher. So manch neue



Siedlung ist oft nur eine Ansammlung von Gebäuden wo Menschen schlafen, essen oder arbeiten, umgeben von Supermärkten und Autohäusern, Kreisverkehren, Lärmschutzwänden, Leuchtreklamen und Brachen als Spekulationsobjekte.

Tarek Leitner: Mut zur Schönheit. Streitschrift gegen die Verschandelung Österreichs, Verlag Brandstätter, ISBN 978-3-85033-659-8. 



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Der kaum mehr erkennbare Ortskern stirbt aus, weil die Jungfamilien längst an den Rand des Dorfes oder in die Baggerseesiedlung gedrängt wurden.

Robert Hoffmann und die St. Andräer Windmühle ...

Die Titelgeschichte über die Podersdorfer Windmühle im Winter-Geschnatter hat ihn spontan zum Telefon greifen lassen – schließlich hat Herr Hoffmann schon vor einigen Jahren ein funktionstüchtiges Holzmodell der früheren hölzernen Windmühle von St. Andrä am Zicksee gebaut, dazu noch eine reliefartige Variante. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg hatte das Vorbild einen Sturm nicht überlebt und wurde auch nie wieder aufgebaut. Sein handwerkliches Talent nutzt

Robert Hoffmann nicht nur für den Bau von Windmühlenmodellen – er hat auch die Retzer Windmühle nachge-

baut! – sondern auch von Modellen mehrerer baulicher Kulturgüter seiner weiteren Heimat. 



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Mit Unterstützung von



Das A – Z der Biodiversität

Das WCMC hat ein Online-Lexikon für Naturschutzbegriffe entwickelt



<http://terms.biodiversitya-z.org>

ALMANACH. Von AIS (Alien invasive species) bis W (World Heritage Convention) reicht derzeit das online Nachschlagewerk für Interessierte an Themen rund um die biologische Vielfalt.

Seit kurzem bietet das „A – Z of biodiversity terms“ in englischer Sprache Unterstützung bei der Verwendung und Definition der wichtigsten Begriffe im Bereich Biodiversität und Naturschutz. WCMC, das World Conservation Monitoring Centre beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) hat diese Wissensressource erstellt,

um weltweit eine möglichst hohe Übereinstimmung bei der Verwendung von Fachbegriffen zu erzielen.

Gedacht ist es vor allem als Unterstützung für Praktiker bei der Umsetzung von Maßnahmen im Biodiversitätsmanagement, speziell im Zusammenhang mit internationalen Konventionen und Standards, Richtlinien und Gesetzen.

Von Nutzen wird diese Website aber auch bei der Entwicklung und Umsetzung von bilateralen Naturschutzprojekten sein, weil diese oft in (neutralem) Englisch verfasst sind.

Auf Forschungsreise

Exkursionsleiter Arno Cimadom und die Darwin-Finken

EVOLUTION. Die Galapagos Inseln, ein weltweit bekanntes Paradies mitten im Pazifik, kennt man von eindrucksvollen Dokumentationen und herrlichen Bildern unberührter Natur und scheinbar intakter Wildnis. Der Schein trügt! Auch die Galapagos Inseln leiden unter dem starken Einfluss des Menschen. Der rapide Bevölkerungsanstieg und der stetig wachsende Tourismus vor allem in den letzten 25 Jahren stellen eine große Gefahr für die Biodiversität dieses einzigartigen Archipels dar. Lebensraumzerstörung und eingeschleppte Arten machen der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sehr zu schaffen. Auch die berühmten Darwin-Finken sind davon leider stark betroffen.

Darwin-Finken sind endemisch auf Galapagos, eines der wenigen tropischen Archipelle, dessen Vogelfauna weitgehend intakt geblieben ist. Bisher ist noch keine der

rezenten Vogelarten ausgestorben, aber das könnte sich bald ändern. Eine der größten Gefahren für die Vogelwelt der Galapagos Inseln stellt die eingeschleppte parasitische Fliege *Philornis downsi* dar. Die Larven dieses Vogelparasiten entwickeln sich im Nestboden und ernähren sich vom Blut der Küken, was oft zu deren Tod führt. In manchen Jahren kommt es daher zu hohen Brutverlusten.

Seit der Entdeckung dieses Parasiten Mitte der 1990er Jahre untersucht eine österreichische Forschungsgruppe dessen Einfluss speziell auf zwei Arten der Darwin-Finken, des Laubsängerfinken (*Certhidea olivacea*) und des Kleinen Baumfinken (*Camarhynchus parvulus*). Arno Cimadom, langjähriger Exkursionsleiter im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, untersuchte bereits während seiner Masterarbeit 2012 den dramatischen Rückgang des Laub-



Der Laubsängerfink ist winzig und ernährt sich von Insekten, die er von Zweigen und Blättern aufpickt.

sängerfinken auf Santa Cruz, der bevölkerungsreichsten Insel.

Der invasive Befall mit Pflanzen zerstört die letzten noch vorhandenen Feuchtwäldern im Hochland von Santa Cruz. Der Galapagos Nationalpark versucht die letzten Reste des Scalesia-Waldes zu retten, indem großflächig Herbizid zur Bekämpfung der eingeschleppten Pflanzen eingesetzt wird.

Während seines PhDs, betreut von Sabine Tebbich (Universität Wien), wird Arno Cimadom seine Forschungen zum Laubsängerfinken weiterführen und in Kooperation mit dem Ga-

lapagos Nationalpark die Auswirkungen des Herbizid-Einsatzes auf den Bruterfolg der Darwin-Finken und die Insektenwelt untersuchen. Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel unterstützte dankenswerter Weise die Feldarbeit auf den Galapagos Inseln von Jänner bis März 2014 durch die Leihgabe von drei Swarovski Traveler Ferngläsern für die ecuadorianischen Feldassistenten. Durch die leichte Bauweise und die hervorragende Bildqualität eignen sich diese Ferngläser besonders gut für die Beobachtung der immer aktiven Laubsängerfinken.

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

Kfz-REPARATUR MEISTERBETRIEB

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben?
Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein

Fröhliches Frühlingserwachen wünschen

& Mitarbeiter



Arno Cimadom durchsucht die Nester nach Fliegenlarven, nicht selten findet man 80 ca.1cm große Larven und mehr pro Nest.

PaNaNet wird PaNaNet+ Erfolgreiches Naturtourismus-Projekt abgeschlossen und Folgeprojekt geplant

KONSTRUKTIV. Im Nationalpark-Informationszentrum wurde am 20./21. März 2014 das Projekt PaNaNet (Pannonian Nature Network) abgeschlossen. Im Rahmen einer Konferenz haben die beteiligten Natur- und Nationalparke der benachbarten Komitate und des Burgenlandes Rückschau auf vielfältige Ergebnisse gehalten und die Weichen für ein Folgeprojekt gestellt. Seit 2008 standen die gemeinsame Weiterbildung von Mitarbeitern, die Verbesserung der Naturerlebnis-Infrastruktur, die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und die Entwicklung neuer touristischer Angebotsmodule im Fokus. Mit PaNaNet ist es gelungen, die Bedeutung der Schutzgebiete für die Lebensqualität und für die lokale Wirtschaft he-

rauszustreichen – schließlich profitiert von deren Angebot vor allem der Tourismus, aber auch die Landwirtschaft und der Bildungssektor.

Angetan von der konstruktiven Zusammenarbeit zeigten sich bei der Konferenz auch LAbg. Josef Loos und Klubobmann Ing. Rudolf Strommer (v.r.), hier

im Bild mit Dr. Annamaria Kopek (Nationalpark Balaton Oberland), Mag. Andrea Szucsich (Leadpartner Regionalmanagement Burgenland), Attila Fersch (Nationalpark Fertő-Hanság), DI Thomas Böhm (Projektinitiator), Albert Kevy (Nationalpark Örség) und Alois Lang (Nationalpark

Neusiedler See – Seewinkel). Dieses Netzwerk wird auch in Zukunft das gemeinsame Naturerbe des westpannonischen Raums unterschiedlichen Zielgruppen näher bringen und damit einen wertvollen Beitrag für die Regionalentwicklung leisten. Weitere Informationen unter: www.panenet.eu



Unterstützt wurde der erfahrene Ornithologe von Feldassistenten aus Ecuador, ausgerüstet mit Swarovski-Ferngläsern.



Die Landtagsabgeordneten Josef Loos und Rudolf Strommer (v.r.) zeigten sich beeindruckt von der ergebnisreichen Zusammenarbeit der westpannonischen Schutzgebiete.

Was meinen Sie dazu?

Befragung zur Rolle von Schutzgebieten in der Regionalentwicklung im Rahmen eines internationalen Projekts

DATES. Ihre Meinung ist gefragt – ab Mitte Mai werden Studenten in den Nationalparkgemeinden unterwegs sein und möglichst viele Antworten auf ihre Fragen zu bekommen!

Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturparke liegen meist in ländlichen Gebieten und sind stark mit Land- und Forstwirtschaft verflochten.

Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag für den Tourismus, ihre Kompetenz liegt im nachhaltigen Schutz von Lebensräumen für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Mit ihren Aktivitäten wirken sie sich auch positiv auf die Einkommenssituation und auf die Lebensqualität der Bevölkerung aus.

Im Rahmen eines Leader-Kooperationsprojekts mit der Region Kaunergrat (Naturpark, Tirol) und mit der Region Eifel (Naturpark und Nationalpark, Nordrhein-Westfalen) wird jetzt auch in der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel erhoben, wie die Menschen hier die Rolle des 1993 gegründeten Nationalparks in der Regionalentwicklung sehen.



Ein Großschutzgebiet wie der Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel stärkt die regionale Identität, vor allem in Grenzregionen ist dies von großer Bedeutung.

Weitere Module des Kooperationsprojekts beschäftigen sich mit Konzepten und Ideen für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit, mit der Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren sowie mit der Entwicklung neuer Informationsmittel und der Besucherinfrastruktur. Die Ergebnisse aus allen drei Projektregionen werden in der Folge bis 2015 abgeglichen und gemeinsam publiziert.

Ende April findet in Illmitz ein Treffen der Projektträger und ihrer lokalen Partner statt. Für ist das Institut für Geographie und

Regionalforschung der Universität Wien (Prof. Weixlbaumer, Prof. Heintel) mit der Entwicklung des Fragebogens und mit der Durchführung der Befragungen beauftragt.

Seitens des Nationalparks wird das Projekt von Alois Lang betreut, als Projektmanager ist Thomas Starkmann beauftragt. Er hat sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Schutzgebietskomplex Neusiedler See und dessen Impuls für die Regionalentwicklung befasst und ist seit 2012 als Exkursionsleiter im Nationalpark unterwegs.

Ihre Antworten werden

über das Projekt DATES (Deutschland.Österreich. Entwicklungsmotor.Schutzgebiete) einen Einfluss darauf haben, wie und mit welchen Schwerpunkten sich der Nationalpark in Zukunft positioniert. Selbstverständlich werden die wichtigsten Ergebnisse aus dieser Umfrage auch im Geschnatter veröffentlicht.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, von den Studenten im Zuge der Befragung angesprochen werden, dann nehmen Sie sich bitte ein paar Minuten Zeit, um uns Ihre Sicht der Dinge zu vermitteln.

Ein Adapter machts möglich

Swarovski Optik kürt die besten Digiscoper und liefert einen iPhone Adapter

WINNER. Sein Siegerfoto hat Juan Manuel Benjuema „Love without Barriers“ genannt: Die Digiscoping-Aufnahme zeigt einen weiblichen Renntaucher und einen männlichen Clarktaucher im Pas de Deux. Sowohl Fach- als auch Publikumsjury haben diesen Schnappschuss beim „Digiscoper of the Year 2013“ an erste Stelle gereiht. Mit diesem Wettbewerb lädt Swarovski Optik seit acht



Durchs Fernglas oder Spektiv fotografieren kann man jetzt auch mit dem iPhone 5.



Jahren Digiscoper aus aller Welt ein, ihre schönsten Aufnahmen mit einem breiten Fachpublikum zu teilen. Diesmal gingen 1.600 Bilder ein, erstmals in vier Kate-

gorien bewertet. Die besten 15 Digiscoping-Bilder und fünf Videos zu finden unter: www.digiscoperoftheyear.com. Der Gewinner erhielt eine komplette Swarovski

Optik Digiscoping-Ausrüstung mit einem neuen ATX Teleskop samt Adapter und Stativ.

Mit dem neuen PA-i5 Adapter und iPhone 5 kann man ein Swarovski-Teleskop oder Fernglas in ein Super Teleobjektiv verwandeln. Das Digiscoping wird damit noch unkomplizierter und auch gewichtsmäßig leichter: Aufstecken des Adapters samt iPhone auf die Okularmuschel, Kamerafunktion einschalten, fertig. Kompatibel ist der neue Adapter mit folgenden Ferngläsern und Teleskopen von Swarovski Optik: CL Companion, EL Familie (32, 42, 50), neue SLC Familie (42, 56), EL Range, ATX / STX, ATS / STS und ATM / STM.

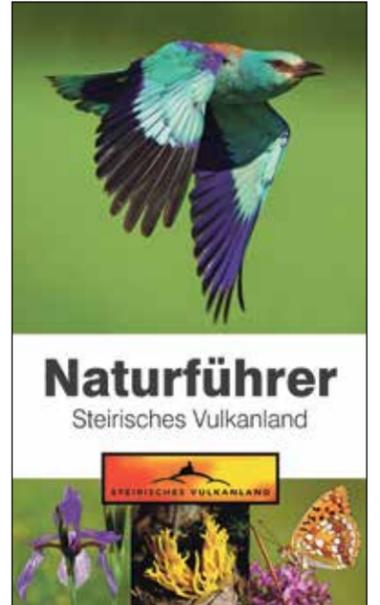


Die lange Brennweite macht's sichtbar: Es sind zwei verschiedene Vogelarten.

angelesen

★ **Verein(t).** Er lüftet 1000 Geheimnisse unserer natürlichen Umwelt, weckt das Interesse an der Natur und ist Wegbegleiter auf den Spuren der Vulkane. Es ist eine Wanderung durch vernetzte Lebensräume, sodass man auf

wenigen Seiten findet wonach man sucht. Es fehlt hier nichts: Pilze, Pflanzen und Tiere sind in zahlreichen Beispielen beschrieben und jeweils einem der 38 Lebensräume zugeordnet. Das Erstlingswerk entstand als Kooperation zwischen der Region Steirisches Vulkanland und dem Verein Lebende Erde im Vulkanland, weitere werden folgen. Herausgeber sind Mag. Bernard Wieser und Mag. Emanuel Trummer, über 30 Autoren haben Fachbeiträge geliefert. Preis € 25,-, erhältlich in allen 77 Vulkanland-Gemeinden, weitere Informationen unter www.blauracke.at.



★ **Erkannt.** In der Edition AMPLE sind gleich zwei neue Medien für die Vogelbestimmung erschienen:



Eine DVD, die im Winter bei der Beobachtung von Vogelarten am Futterhäuschen nützlich ist – 26 Arten werden in Kurzfilmen vorgestellt – und eine CD mit jenen Stimmen

aus dem Vogelkonzert, die den Frühling zur schönsten Jahreszeit machen. 72 Minuten CD präsentieren 30 Arten mit ihrem Gesang, neben bekannten wie der Nachtigall kommen auch Drosselrohrsänger und Schwarzkehlchen zu Wort. DVD „Die Vogelwelt am Futterplatz“ von Susanne Hoffmann. 57 Minuten. ISBN 978-3-938147-47-4, € 14,95. Audio-CD „Die schönsten Vogelstimmen“ von Karl-Heinz Dingler. 72 Minuten. ISBN 978-3-938147-48-1, € 9,95 Edition AMPLE - www.tierstimmen.de



★ **„Was ist DNA?“** Darauf bekommt man auf der neu gestalteten Website von Open Science ebenso Informationen, wie auch auf die Frage, warum ausgerechnet Erbsen für die Genetik so wichtig waren. Auch aktuelle Themen wie beispielsweise die Synthetische Biologie werden vorgestellt. Es werden nicht nur naturwissenschaftliche Inhalte präsentiert, auch ethische und rechtliche Aspekte moderner Forschung werden thematisiert. Der gemeinnützige, wissenschaftliche Verein macht Lebenswissenschaften sichtbar, erlebbar und verständlich, Er liefert wissenschaftlich fundierte Informationen und unterstützt die gesellschaftliche Reflexion möglicher Auswirkungen moderner Forschung. Dazu organisiert Open Science spannende Veranstaltungen und Projekte, bietet Unterrichtsmaterialien und unterstützt ForscherInnen in der Wissenschaftskommunikation. www.openscience.or.at



Mattersburger Hügelland

3.060 Hektar sind seit Dezember 2013 offiziell Natura 2000-Gebiet

GELISTET. Das nördliche Burgenland hat seit kurzem ein neues „Europaschutzgebiet“: Das Mattersburger Hügelland wurde per Verordnung der burgenländischen Landesregierung „Teil des EU-weiten ökologischen Netzwerks besonderer Schutzgebiete zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten“.

Nach der Vogelschutz-Richtlinie (SPA) nominiert und mit einer Fläche von rund 3.100 ha beinhaltet das Hügelland auch das nach der FFH-Richtlinie ausgewiesene Europaschutzgebiet „Hangwiesen Rohrbach-Schattendorf-Loipersbach einschließlich Rohrbacher Kogel“. Teile des SPA sind innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Forchtenstein-Rosalia gelegen, mit Flächen in Forchtenstein, Neustift, Mattersburg, Marz



Streuobstwiesen, Äcker, Wald – das neue Natura 2000 - Gebiet an den Alpenausläufern ist ein weiterer Beitrag des Burgenlandes zum Schutzgebietsnetzwerk der EU.

und Siegraben.

Abhänge gehen in eine offene, reich strukturierte Kulturlandschaft über. Ausgedehnte Streuobstwiesen mit großen Edelkastanienbeständen prägen das Bild, abgewechselt von klein strukturierten bewirtschafteten Flächen, durchsetzt von Trockenrasen und Wiesen mit Obstbaumkulturen und mit Feldgehölzen, Hecken und Baumreihen. Zusammen mit Waldresten und Waldrändern kommt es hier zu einer Verzahnung unterschiedlichster Lebensräume. Bei



Einerseits ist das neue Natura 2000 - Gebiet von anderen geschützten Flächen umgeben (im Naturpark Rosalia - Kogelberg), andererseits sind bisher getrennte Teilbereiche jetzt miteinander verbunden.

Schattendorf und Rohrbach sind mit dem Naturschutzgebiet mit Teichweisen sogar wertvolle Feuchtgebiete erhalten geblieben.

In dieser extensiv genutzten Kulturlandschaft finden viele gefährdete Vogelarten ideale Lebensbedingungen. Zwergohreule und weitere Anhang-Arten wie der Blutspecht, die Heidelerche, die Sperbergrasmücke und der Neuntöter lassen sich hier bei der Nahrungssuche oder als Brutvögel u.a. der Schwarzstorch, der Wespenbussard, die Rohrweihe, der Uhu, der Ziegenmelker, der Bienenfresser, der Wiedehopf und der Mittelspecht beobachten.

Das neue Europaschutzgebiet in Ausflugsdistanz zum Nationalpark weckt unterschiedliche Erwartungshaltungen in der Lokalpolitik wie in der Bevölkerung. Auf der einen Seite überwiegt die Freude über die langfristige „Sicherung eines Naherholungsgebiets“ (Mat-

tersburgs Bürgermeisterin Ingrid Salamon), der Marzer Bürgermeister Gerald Hüller betrachtet die Verordnung eher als „raumplanerische Maßnahme“, die für den Tourismus keine Bedeutung hat. Und Naturschutzlandesrat Andreas Liegenfeld weist mit Stolz auf die Spitzenposition des Burgenlandes mit einem Anteil der (bisher 16) Natura 2000-Gebiete von knapp 30 % an der Landesfläche hin.

Ludwig Schleritzko

Neuer Direktor im Nationalpark Thayatal

AUFGABEN. Als Agrarökonom hat sich Ludwig Schleritzko, der neue Leiter des Nationalparks Thayatal, auf nationaler und europäischer Ebene mit der Entwicklung des Ländlichen Raums beschäftigt.

Der gebürtige Horner sieht den Nationalpark als Chance für die Grenzregion im nördlichen Niederösterreich und will insbesondere auch die Zusammenarbeit mit dem anschließenden Nationalpark Podyjí intensivieren.

„Mit Ludwig Schleritzko haben wir einen Nationalparkdirektor gefunden, der die Region bestens kennt und dem Naturschutz und Regionalentwicklung wichtige Anliegen sind“, bekräftigt Landesrat Dr. Stephan Pernkopf die von den Nationalparkgesellschaftern Bund und Land Niederösterreich gemeinsam getroffene Personalentscheidung. Ludwig Schleritzko folgt dem lang-



Foto: NP Thayatal

Der neue Direktor will mit der Einbindung der Bevölkerung und regionaler Entscheidungsträger in die Nationalparkentwicklung Naturschutz und eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Region gemeinsam gestalten.

jährigen Nationalparkdirektor Robert Brunner nach. Dieser kann auf zahlreiche Erfolge, Anerkennungen und Auszeichnungen des Nationalparks Thayatal zurückblicken.

Infos zum Nationalpark Thayatal: www.np-thayatal.at, 2082 Hardegg, Tel. 02949/7005

Kopfbäume & Edelkastanien

Zwei neue Broschüren des Naturschutzbundes Burgenland

GESICHERT. Das LEADER-Projekt „Erhaltung und Nutzung von Kopfbäumen im Burgenland“ wurde 2013 erfolgreich abgeschlossen, die Ergebnisse sind in der neu erschienenen Broschüre nachzulesen.

Viele Maßnahmen wie der Schnitt alter pflegebedürftiger Kopfbäume im Landesnorden und -süden und Neupflanzungen im ganzen Land erfolgten gemeinsam mit Vereinen und Schulen. In Korbflechtworkshops, bei Weidenfesten und einem Weidenthemenwanderweg konnte bei den Teilnehmern reges Interesse für die Korbflechkunst geweckt werden und eine nachhaltige Pflege von Kopfbäumen gesichert werden.

Kopfbäume sind durch Baumschnitt auf den Stock gesetzte Bäume wie Weiden, Pappeln, Maulbeeren, etc.

Als attraktiver Lebensraum für über 2000 Tier- und auch Pflanzenarten verbinden sie im Burgenland Biotope und stellen ein landschaftsprägendes Element an Gewässern dar. Die Kopfbäume haben Jahrhunderten als Brennholz und als Rohstoffquelle für die Korbflechterei gedient.

Maroni erhalten

Welche wichtige kulturhistorische Bedeutung die Edelkastanie hat wurde erst durch das Aus- und Absterben dieses ökonomisch und ökologisch wertvollen Baumes bewusst. Mit dem LEADER-Projekt „Edelkastanienmanagement in den Bezirken Oberpullendorf, Mattersburg, Oberwart und Güssing“ wurden sowohl Neupflanzungen durchgeführt, Bestände kartiert als auch der im Projektgebiet

auftretende Kastanienrinnekrebs am bestehenden Baumbestand erfolgreich bekämpft. Erreger dieser für Kastanien tödlichen Erkrankung ist der Schlauchpilz *Cryphonectria parasitica*, der über Verletzungen an der Rinde in den Baum eindringt. Nach der Ernte der ersten „ideellen“ Früchten zeigen „echte Kesten“ die ersten Erfolge erfolgreicher Bestandssicherung und Öffentlichkeitsarbeit als Baustein regionaltypischer touristischer Angebote.

Die im Eigenverlag des Naturschutzbundes Burgenland erschienenen Broschüren „Kopfbäume im Burgenland“ und „Die Edelkastanie im Burgenland“ informieren über die Ergebnisse. Sie sind erhältlich unter: Tel.: 0664 8453047 oder burgenland@naturschutzbund.at (solange der Vorrat reicht).

Andere Märkte ...

Tourismuswerbung reagiert auf Nachfrage aus der Slowakei



Auch auf Slowakisch und auf Ungarisch spricht die Nationalparkgemeinde Illmitz ihre Gäste an.

Was seither geschah, wird gerne als Entwicklung einer „Boom-Region“ zwischen Budapest, Bratislava und Wien bezeichnet. Die Anzahl an

auf der Website vom Neusiedler See Tourismus die Region und ihr breit gefächertes Angebot auch in Slowakisch vorgestellt, jetzt ziehen die ersten Orte nach: Illmitz, Jois und Purbach wenden sich mit ihren Prospekten und Internetauftritt (noch in Arbeit) an die slowakischen und ungarischen Gäste. Ihr Kooperationspartner im EU-kofinanzierten Projekt NEMOTOUR in der Slowakei ist die Weinbaugemeinde Modra (Modern) in den Kleinen Karpaten.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel druckt seine wichtigsten Informationsmaterialien in fünf Sprachen – das wird auch in Zukunft so sein. Mit dem Unterschied, dass Slowakisch Französisch ersetzen wird. Schließlich kommen mittlerweile mehr Gäste aus dem nahen Norden als aus dem fernen Westen ...

INFORMÁCIE. Die politische Wende in Mittel- und Osteuropa ist auch schon ein Vierteljahrhundert her und mit der Trennung Tschechiens und der Slowakei im Gründungsjahr des Nationalparks 1993 lag plötzlich eine neue Hauptstadt nur eine Stunde vom Seewinkel entfernt.

Tagesausflüglern und Nächtigungsgästen vor allem aus der westlichen Slowakei in der Nationalparkregion ist stetig gewachsen und sind überaus interessiert: Das Kultur, Wein und Kulinarik und auch das Naturerlebnis stehen bei ihnen hoch im Kurs.

Daher wird seit längerem



Präsentation der Broschüre „Kopfbäume im Burgenland“ und „Die Edelkastanie im Burgenland“. GF Naturschutzbund Burgenland Dr. Klaus Michalek, Autor Edelkastanienbroschüre DI Dr. Anton Stefan Reiter, Autorin Kopfbäumebroschüre Mag. Renate Roth, Landesrat Andreas Liegenfeld.

Foto: Amt der Bgld. Landesregierung

In der Natur lernen

Die Nationalpark-Themenvielfalt in der Region

AKTIV. Der Winter hat auch im Seewinkel nur ein sehr kurzes Gastspiel gegeben, das Exkursionsprogramm im Nationalpark konnte ungehindert durchgeführt werden. Zwei Veranstaltungen liefen unter dem Titel „Lernwerkstatt“ im Nationalpark: Am 24. Jänner und 21. Feber erlernten die Teilnehmer das alte Handwerk des Korbflechtens unter der Anleitung von Martin Unger, und am 14. März gab DI Harald Grabenhofer bei einer Exkursion mit anschließendem Vortrag einen Überblick über Rückkehrer und Neuankömmlinge in der Tierwelt des Nationalparks.

Deutlich dichter fällt das Frühjahrsprogramm der Nationalpark-Lernwerkstatt aus – hier sind die Themen und Termine in zeitlicher Reihenfolge.



Im Winter war Zeit für das Erlernen des Korbflechtens, im Frühjahr ist die Natur das Klassenzimmer für Erwachsene ...

Anmeldung ist immer erforderlich unter: 02175/3442 oder info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

19. April, 10 – 17 Uhr
Quer durch die Zitzmannsdorfer Wiesen: Im größten Niederungswiesengebiet Österreichs wachsen botanische Kostbarkeiten, zudem brüten hier zahlreiche Wie-

senlimikolen. Teilnahmegebühr € 25,-.
25. April und 17. Mai, jeweils 19 – 22 Uhr
Seewinkler Klangwolke – abendliches Froschkonzert: Das Erfassen der Stimmen von Fröschen, Kröten und Unken, ergänzt mit Details zur Amphibienforschung. Teilnahmegebühr € 10,-.

4. Mai, 9 – 17 Uhr
Internationale Hanság-Radrundfahrt: Durch den österreichischen und ungarischen Teil des Hanság, Gesamtstrecke rund 45 km, Themenschwerpunkt Lebensräume für die Tierwelt. Teilnahmegebühr € 25,-.

10. Mai, 9 – 17 Uhr
Amsel, Drossel, Fink und Star – des is jo ois gor nit so schwa! Grundbegriffe für die Bestimmung der häufigsten Vogelarten als Einstieg in ein Hobby, das einen ein-

Leben lang begleitet. € 25,-.
23. Mai 13 – 19 Uhr und 24. Mai 9:30 – 16 Uhr
Kurs Naturfotografie – Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt: Technische Grundlagen und praktischer Teil, einschließlich Hinweise auf das Vermeiden von Störungen in der Natur. Eigene Ausrüstung ist mitzubringen. Teilnahmegebühr € 60,-.

31. Mai, 10 – 17 Uhr
Ein Tag an der Langen Lacke: Wanderung und Naturbeobachtung entlang des

Rundwanderweges durch Wiesen und Hutweideflächen – mit einem Blick auf die Wasserflächen und die Vogelwelt. € 25,-.

14. Juni, 10 – 17 Uhr
Ein Zuhause für Insekten: Insektenhotels als Heimstätte für nützliche Gäste und als Bereicherung für den eigenen Garten. Material kann mitgebracht werden, ist aber auch vor Ort vorhanden. Jeder Teilnehmer baut sein Insektenhotel. Teilnahmegebühr € 35,-.

Urlaub geplant?

Auch heuer wieder ... „Ferienmesse“ Wien

TOURISMUS.

Es ist quasi die Messe vor der Haustür: die Ferienmesse Wien präsentiert jährlich im Jänner nicht nur Urlaubsziele des In- und Auslands, sie zieht auch viele Burgenländerinnen und Burgenländer an, die gerne auf einen Plausch und/oder ein Glas veredelter Naturprodukte auf der gastfreundlichen Standfläche von Burgenland Tourismus vorbeischaun.



Auch Tourismuslandesrätin Mag. Michaela Resetar (2.v.l.) und Paul Mayerhofer (l.), Abteilungsleiter für Tourismus im Amt der

burgenländischen Landesregierung, statteten dem Infostand des Nationalparks und der Naturparke einen Besuch ab.

En face: Helga Böhm-Hofstätter

Natur im Doppelpack

FROHGEMUT. Aufgewachsen in Neusiedl am See kam ich schon früh mit der Schönheit des Seewinkels in Berührung. Meine Kindheitserinnerungen schließen Ausflüge zur Langen Lacke in das heutige Gebiet des Nationalparks ein. Schon immer war ich begeistert von sämtlichem Getier - sehr zum Leidwesen meiner Mutter, da ich ein Tier nach dem anderen nach Hause brachte.

So war auch in der Schule Biologie mein Lieblingsfach, studiert habe ich allerdings Molekulare Biologie. Obwohl ich die Arbeit im Labor sehr liebe, hatte ich dennoch das Gefühl, dass etwas fehlte! So erfuhr ich während meiner Karenz vom Ausbildungskurs des Nationalparks Neusiedlersee - Seewinkel. Das war die Gelegenheit, hinauf in die Natur zu kommen und tiefere Einblicke in die Tierwelt des Seewinkels zu erlangen. Zoologie war ein Fachgebiet, das während



Der Aufenthalt in freier Natur ist für die junge „Rangerin“ eine willkommene Abwechslung zum Laboralltag.

meines Studiums leider viel zu kurz kam. Glücklicherweise gehörte ich zu den 25 Auserwählten! Während der Ausbildung erhielt ich umfassende Kenntnis von der Vielfalt der Gegend, in der ich aufgewachsen bin. Nicht nur über die Flora und Fauna, auch über die Regionalgeschichte und Volkskultur lernte ich Details, die selbst ich als Einheimische nicht kannte.

Vor rund zwei Jahren übernahm ich meine erste Exkursion – eine Kutschfahrt mit Vertretern der Neusiedler Stadtgemeinde und ihrer Partnergemeinde aus Deggendorf. Letztes Jahr kamen meine Zwillinge in die Kinderkrippe und ich beschloss, meine freie Zeit lieber im Seewinkel zu verbringen. Ob Exkursionen mit Rad, Kanu oder zu Fuß – die Tätigkeit im Nationalpark ist äußerst vielseitig, am meisten gefällt mir die Arbeit mit Volksschulklassen. Die Neugier der Kinder, ihr unvoreingenommenes Interesse und ihre Sicht der Dinge bereiten mir immer wieder Freude. Als Wahl-Weidnerin genieße ich vor allem die unmittelbare Nähe zu den Zitzmannsdorfer Wiesen. Dort findet man mich und meine Zwillinge immer dann, wenn Zeit und Wetter es zulassen. So hoffe ich, dass meine Kinder später auch einmal die Liebe zur Natur entdecken.



Keine Hölle ohne Besuch der Mangalitzaschweine, jedes Mal ein Muss :-)

Vor den Vorhang!

16 Sponsoren finanzieren einen 9-Sitzer für das Informationszentrum

BRAVO. Das Budget des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel ist „eingefroren“. Die Mittel von Bund und Land reichen nicht mehr zur Abdeckung aller Kosten. Projekte mit nationalen und EU-Fördermitteln ermöglichen, die wichtigsten Schritte in der Weiterentwicklung des Nationalparks zu setzen.

So zählt die Unterstützung von 16 Sponsoren aus der Region doppelt: Für die nächsten fünf Jahre steht dem Nationalpark kostenlos ein Kleinbus zur Verfügung!

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Spendern:



Absum: Swarovski Optik; Andau: Seerestaurant Tauber; Eisenstadt: Energie Burgenland AG; Frauen-

kirchen: Gasthaus Bartha, St. Martins Therme & Lodge, Textil & Mode Unger, Püspök Windpark Management; Illmitz: Bike for Fun (Rudolf Mürner); Neusiedl/See: Beauty-Vital-Residenz (Helga Dolezal); Pamhagen: Vila Vita Pannonia Ferienanlage, Fleischereimeisterbetrieb Martin Karlo; Podersdorf/See: Hotelbetriebe Herlinde, Tourismus- und Freizeit Betriebs-GmbH; Rust: G & G Elektrotechnik (Gustav Fiedler), Pension Anna (Syvia Fiedler); St. Andrä/Zicksee: Gasthof zur Linde (Fam. Husz-Gelbmann).



Alle Geldgeber sind mit ihren Werbaufklebern präsent.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

ILLMITZ

| | |
|--|--|
| 5. - 13. April | „Pannonian Bird Experience 2014“, Info: NP Neusiedler See – Seewinkel, 02175/ 3442 |
| 16. - 18. April | „Ostermarkt“ im Gowerl Haus (10 – 17 Uhr), Apetlonerstraße 17 |
| 21. April | „31. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag“ Start: 7–11 Uhr, „Sodla Wirt“, Info: 0664/ 5211934 |
| 1. Mai | „Weckruf“ des Musikverein Illmitz |
| 10. Mai | Krämermarkt am Hauptplatz |
| 11. Mai | „Blutspenden Österr. Rotes Kreuz, Pfarrheim |
| 16. bis | „Illmitzer Dorffest 2014“ am Hauptplatz, |
| 18. Mai | Info: 02175/2383, www.illmitz.co.at |
| 29. bis | 11 Int. Pannonia Carnuntum Historic Rally- |
| 31. Mai | Oldtimer, INFO: Hannes Reichetseder, 0650/7774556, www.pannonia-carnuntum.at |
| 7. und 8. Juni | „Pfungstheuriger“ der FF-Illmitz und 125 Jahr Feier, Segnung des TLFA 2000, Feuerwehrhaus, Info: 0664/1520547 od. 0660/6504999 |
| 25. Juni | Platzkonzert der „Polizeimusik Burgenland“ 19.30 Uhr, Hauptplatz, Info: 02175/2383 |
| 5. Juli | „Seefest Illmitz“ ab 20 Uhr der JVP-Illmitz, Strandbad Illmitz, Info: 0699/10396597 |
|  <p>Pannonischer Ostermarkt im Gowerl-Haus vom 15. bis 18. April täglich 10 bis 17 Uhr</p> | |

PODERSDORF AM SEE

| | |
|--|---|
| 6. April | Blutspendeaktion, Österr. Rotes Kreuz, 9–12 und 13–15 Uhr, Neusiedlerstraße 9 – 11 |
| 11. - 13. April | Frühlingserwachen bei div. Winzern im Ort |
| 13. April | Fair Trade – Einkaufen für einen guten Zweck, ab 11 Uhr, Pfarrzentrum, Seestr. 67, ca. 2 Std. |
| 25. April bis | SURF WORLD CUP |
| 4. Mai | www.surfworldcup.at |
| 26. April | Frühlingsjahrmarkt von 7–13 Uhr, Seestraße |
| 18. Mai | Fair Trade – Einkaufen für einen guten Zweck, ab 11 Uhr, Pfarrzentrum, Seestr. 67, ca. 2 Std. |
| 20. - 21. Juni | Winzerpartie, 18 Uhr, Weinclub 21, Seestr. 37 |
| 21. Juni | SVP-Sonnwendfest ab 18 Uhr, Südhafen, nfos: www.sv-podersdorf.at |
| 22. Juni | Fair Trade – Einkaufen für einen guten Zweck, ab 11 Uhr, Pfarrzentrum, Seestr. 67, ca. 2 Std. |
| 28. Juni | Sonnwendfeier bei der Windmühle |
| 28. Juni | Sonn Wein Jazz ab 18 Uhr, Mole |
| 28. - 29. Juni | NIVEA Familienfest 10–18 Uhr, Strandplatz |
| 4. - 5. Juli | Zeltfest des UFC Podersdorf am See |
| <p>Sonnenuntergangsfahrt: 31. Mai, 8. und 21. Juni, 2., 9., 16., 23. und 30. Juli. Mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Abfahrt um 19.30 Uhr bei der Anlegestelle der Fam. Knoll, Infos & Anmeldung: 02177/2431 od. 21170, € 12,-/Person</p> <p>Nordic Walking: 7., 14., 21. und 28. Mai, 4., 11., 18. und 25. Juni, 2., 9., 16., 23. und 30. Juli. TP: 18.30 Uhr beim Gemeindeamt, Hauptstraße 2, Infos & Anmeldung unter 0664/3210633</p> <p>Verschiedene Workshops: Atelier & Kunststube, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung unter 0699/11743328</p> | |

NEUSIEDL AM SEE

| | |
|---|---|
| 7. April | Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße |
| 11. April | „Bibliothek der Region“, Weinwerk, 20 Uhr |
| 12. April | 4. Neusiedler Radbörse d. GRÜNEN, 8 - 12 Uhr |
| 25. April | Ausstellung Fotoclub, haus impuls, 19 Uhr |
| 1. Mai | 1. Mai-Wanderung der Naturfreunde, ab 10 Uhr, Kalvarienbergpark |
| 2. Mai | Burgenländischer Genussabend, ab 19 Uhr, Weinwerk, Obere Hauptstraße 31 |
| 3. + 4. Mai | Feuerwehrfest, Feuerwehrhaus |
| 5. Mai | Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße |
| 9. Mai | 4. Neusiedler Viehauftrieb, ab 11 Uhr |
| 10. Mai | Hocky, ab 20 Uhr, Weinwerk-Stadl |
| 18. Mai | Frühlingskonzert des Stadtchores, ab 17 Uhr, Aula Pannoneum / Akademie der Wirtschaft |
| 23. - 25. Mai | Sportlerheuriger des NSC 1919, Sportplatz |
| 24. Mai | Weltmusik - Konzert Meena Cryle, ab 20 Uhr, Weinwerk-Stadl |
| 1. Juni | Blutspendeaktion, Feuerwehrhaus |
| 2. Juni | Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße |
| 7. - 8. Juni | WeinFeinkost, ab 17:00 Uhr, Weinwerk-Stadl |
| 14. Juni | Konzert Ernst Molden, 20 Uhr, Weinwerk-Stadl |
| 14. - 15. Juni | 95 Jahre SC Neusiedl am See 1919, Am Anger |
| 18. Juni | Kabarett mit Nadja Maleh „Jackpot“, ab 20 Uhr, Weinwerk-Stadl |
| 19. - 22. Juni | Pannopticum – Figurentheaterfestival, Weinwerk, Obere Hauptstraße 31 |
| 21. Juni | Jahrgangspräsentation Neusiedler am See-Winzer, ab 17 Uhr, Tabor |
| 5. Juli | Jazz & Sommerwein, 17 Uhr, Weingut M. Kast |
| 8. Juli | Burgenländischer Genussabend, ab 19 Uhr, Weinwerk, Obere Hauptstraße 31 |
| <p>28. März bis 20. April: Ausstellung „100 Jahre Erster Weltkrieg. Neusiedler Dokumente & Schicksale“ & Jahrbuchpräsentation Sepp Gmasz, im Weinwerk, 19 Uhr</p> <p>23. Mai, 27. Juni und 11. Juli: Nachwächterrundgang, „Sumbotheil - Der alte Marktplatz am Fuße des Tabors“, ab 21 Uhr, Rathaus. Ca. 1,5 Stunden, Preis: € 8,00 Erw. / € 4,00 Kind / € 2,00 Fackel, Anmeldung im Tourismusbüro erforderlich</p> | |

ANDAU

| | |
|---------------------|---|
| 13. April | Frühlingskonzert, Musikverein Andau |
| 21. April | Osterspaziergang, Tourismusverband Andau |
| 30. April | Maibaumaufstellen vor der Gemeinde |
| 30. Mai bis 1. Juni | 10 Jahre Blecheranka – Int. Blasmusikfestival |
| 1. Juni | Kirtagsausschank, FF-Andau |
| 7. Juni | Andauer Krämermarkt |
| 7. + 8. Juni | Sportfest, FC Andau |
| 14. Juni | Sommernachtsfest, SKC Andau |
| 21. Juni | Bezirksleistungsbewerb, Sportplatz, FF-Andau |
| 11. Juli | Grillfest Pensionisten, Badeseer Andau |
| 13. Juli | Blutspenden in der Schule, Rotes Kreuz |

APETLON

| | |
|----------------|---|
| 20. April | Reggae Party mit live Musik, 21 Uhr, Roots |
| 30. April | Maibaumaufstellen, 19 Uhr, Dorfplatz |
| 1. Mai | Almaustrieb, 10 Uhr, Fleckviehstall |
| 1. Mai | Almauftrieb-Party + live Musik, 14 Uhr Roots |
| 10. + 11. Mai | Musikantenheuriger, Dorfplatz |
| 21. + 22. Juni | Nationalparkfest, Kirchenplatz |
| 12. Juli | Kirtags-Musik, 21 Uhr, Reiterhof „Sonja“ |
| 13. Juli | Kirtag, 14 Uhr, GH Tschida |
| 13. Juli | Kirtagsdämmerchoppen, 19 Uhr, Reiterhof „Sonja“ |

WEIDEN

| | |
|---|---|
| 13. April | Frühlingskonzert Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Seerestaurant Rechberger |
| 25. bis 26. April | „GEMMA KÖLLASCHAUN“ – 13. Weidner Weinfrühling, Infos Tourismusbüro |
| 12. Juni | Nachwächterrundgang in Weiden am See, Treffpunkt: Winzerkeller, um 21 Uhr |
| 15. Juni | Kirtag + Frühschoppen, 10 Uhr, Feuerwehrhaus |
| 26. Juni | Nachwächterrundgang in Weiden am See, Treffpunkt: Winzerkeller, um 21 Uhr |
| 29. Juni | „Volkskultur pur“ – Musik und Dialektgedichte der Region, 15 Uhr, Winzerkeller Weiden |
| <p>Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 14.30 Uhr: „Seniorencafé“ im Gemeindezentrum, WhW</p> <p>Jeden Dienstag, 14.00 Uhr, „Krafttraining für Senioren“ im Gemeindezentrum, WhW, laufender Einstieg möglich</p> | |

TADTEN

| | |
|---------------------|--|
| 31. Mai und 1. Juni | 35 Jahr – Jubiläum, Tennisverein Tadten, Tennisplatz |
| 11. - 13. Juli | Sportfest, UFC Tadten, Sportplatz |

„Schmetterlingsleuchten im Rahmen von Abenteuer Faltertage und Mitglieder-Treffen der Meldeplattform www.naturbeobachtung.at“ unter Anwesenheit von Norbert Hirnseisen, Gernot Neuwirth und Birgit Mair-Markart. Treffpunkt: **Freitag, 4. Juli 2014, 20–23 Uhr im Infozentrum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, 7142 Illmitz.** Anmeldung beim Naturschutzbund Burgenland: burgenland@naturschutzbund.at oder 0664-84530-47 oder 48.



Naturfilmer Robert Polay

Zeigt vom 14. April bis 8. September 2014 jeden Montag um 20.30 Uhr in Illmitz, Gasthof Zentral, Fam. Kroiss, Obere Hauptstr. 1, 2 Filme mit ca. 73 Min. Ausgewählte Tierporträts in den Lebensräumen Lacke und Hutweide. Für Gruppen nach Absprache auch an anderen Tagen möglich.

Robert Polay Video, Florianigasse 5, 7142 Illmitz
Tel. 02175-3161
mobil 0676-343 7107
e-Mail: rosy-polay@aon.at

Kräuterwanderungen in Halbtum

Kräuterpädagogin **Andreas Gisch** zeigt die Pflanzen und Früchte der Jahreszeit und führt zu Fuß und mit dem Rad zu sehenswerten, versteckten Stätten.

Samstag, 12. 4. 2014 und Sonntag 13. 4. 2014
Frühlingskräuter sammeln
Dauer : ca. 5 Stunden
Kostenbeitrag: € 19,-
Samstag, 24. 5. 2014
Kräuterbusch'n binden
Dauer: ca. 3 Stunden
Kostenbeitrag: € 16,-

Samstag, 21. 6. 2014
Radwanderung
„Kräuter und Tees“
Dauer: ca. 3 Stunden
Kostenbeitrag: € 16,-
Auf Anfrage ab 5 Personen
Auf den Spuren der Habsburger
14.00 Uhr Dorfanger-Tschardaken-Schlosspark-Kirche

16.00 Uhr Fahrt zum Meierhof Albert Kasimir (Ungarn)
Mitzubringen: Gartenschere, Korb, Messer, Schürze, Geschirrtuch, Reisepass, ev. Rad (Leihräder auf Vorbestellung)
Anmeldung unter
0699/11 86 64 15 oder andreas.gisch@gmx.at



Bei den Nachbarn ...

Naturschutz ja, aber Investoren haben Vorrang

Seit Jahresbeginn ist Attila Fersch im Nationalpark Fertő-Hanság Abteilungsleiter für Projektmanagement. Damit bleibt er in einem seiner bisherigen Hauptarbeitsbereiche – der Entwicklung und Umsetzung von Förderprojekten – aktiv. In einer Reihe von gemeinsamen EU-geförderten Projekten bringt Attila Fersch seine Erfahrung auch für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel mit ein.

Unter anderem konnte die Herstellung von – auch deutschsprachigen – Broschüren und Büchern oder der Ausbau der Besucherinfrastruktur auf beiden Seiten der Grenze damit finanziert werden.

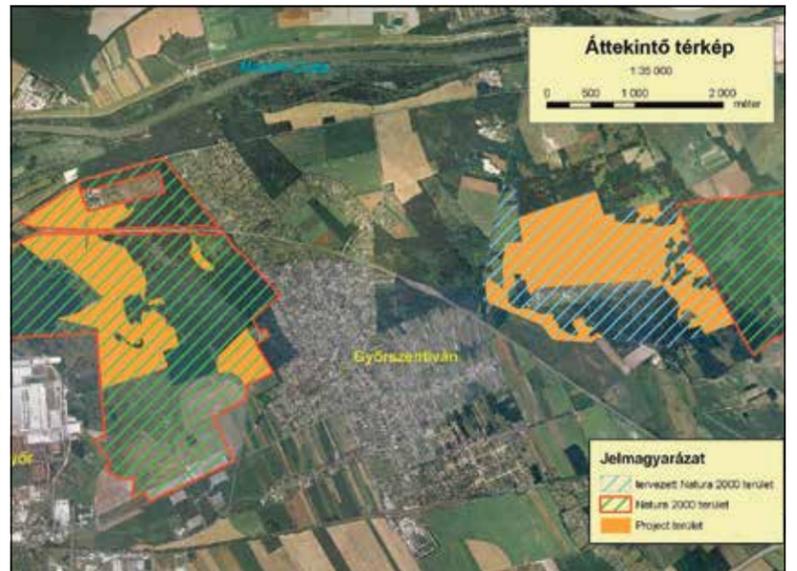
Seine frühere Funktion als stellvertretender Nationalparkdirektor wird nicht nachbesetzt.

Wenn für einen Großkonzern die Erweiterung eines Werks ansteht, kann jede Verzögerung lästig werden. Wenn das dafür ausgewählte Gebiet zwar Staatsbesitz, aber auch Natura 2000 Gebiet und damit Teil des EU-weiten Schutzgebietsnetzwerks ist, sollte der Bau einer Industrieanlage gar nicht genehmigt werden. Es sei denn, der Bauwerber kompensiert den Eingriff in die Natur mit einem angemessenen Naturschutz- oder Renaturierungsprojekt, so die Rechtslage in der EU.



Der Ökologe Ferenc Zsák handelte sich mit seinem Protest gegen die Baubewilligung vier Monate Haft ein.

So passiert im Nachbarkomitat Győr-Moson-Sopron, unweit der Wieselburger Donau (Mosoni Duna) am Stadtrand von Győr. Hier produziert der Volkswagenkonzern jährlich rund zwei Millionen Motoren und etwa 125.000 Autos. Weil der Ökologe Ferenc Zsák die Missstände bei der Umwidmung und Bebauung des Natura 2000 Gebietes aufgezeigt hatte, wurde er am 1. Juli 2011 vom ungarischen Bundeskriminalamt verhaftet. Vier Monate verbrachte er im Gefängnis, zeitweise in einer Großzelle gemeinsam mit verurteilten Mördern. Weil Zsák von Audi für die von ihm geleitete Natur-



Für die Erweiterung des Motoren- und Autowerks bei Győr hätte es Alternativflächen gegeben, aber die Umwidmung eines Natura 2000 - Gebiets versprach eine raschere Umsetzung.

schutzorganisation Geld für Ausgleichsmaßnahmen (im Nationalpark Hortobágy) bekommen sollte, witterte Ungarns Justiz persönliche Bereicherung und verhängte die Untersuchungshaft. Eine Finanzspritze für den Nationalpark Hortobágy gab es schlussendlich nicht, gebaut wurde auf Natura 2000 Flächen trotzdem.

Der Fall Zsák weist eine ganze Reihe sonderbarer Komponenten auf, über die aber in den Medien außerhalb Ungarns nicht berichtet wurde. 2013 hat der Europäische Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg die Inhaftierung für unrechtmäßig erklärt, zur Zeit befasst sich der Petitionsausschuss des Europaparlaments mit dem

Fall. Sogar der Umweltausschuss des ungarischen Parlaments soll sich die Vorgänge genauer anschauen. Erklärungsbedarf hat freilich auch die EU-Kommission, die die Ausnahmegenehmigung für den Bau im Naturschutzgebiet erteilt hatte.

Es hätte übrigens eine Alternative für den Werkszubau in unmittelbarer Nähe gegeben – was aber ein Jahr Verzögerung bedeutet hätte ...



Umstrukturierung in der Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság: Attila Fersch ist jetzt für das Förderprojekt-Management zuständig.

Liebe LeserInnen!

Alois Lang über das Lesen jenseits von SMS und Twitter

Seit mittlerweile mehr als 20 Jahren erscheint das Geschnatter vierteljährlich in einer Auflage von 20.000 Stück, wovon mehr als die Hälfte in die Haushalte der Nationalparkregion geliefert wird. Der Verteilerkreis umfasst darüberhinaus u.a. Tourismusbüros, Museen, die Landesregierung, Ministerien und zahlreiche Institutionen, Medien, Einzelabonnenten im In- und Ausland, Naturschutzorganisationen und Schutzgebietsverwaltungen sowie Partner im Bildungsbereich.

Ein Gymnasiallehrer, der die Nationalparkzeitung seit Jahren im Unterricht verwendet, klagte unlängst darüber, dass der Großteil seiner Schüler diese zwar in der Haushaltspost vorfindet, aber – wie viele andere Publikationen auch – nicht einmal durchblättert, geschweige denn liest. Abgesehen vom jeweils wichtigsten Unterrichtsstoff werde kaum etwas gelesen, was länger als ein paar Zeilen ist, meinte er. „Overnewsed but underinformed“ wie das Medienwissenschaftler seit Jahren nennen, also zugeschüttet mit kurz formulierten Neuigkeiten bar jeder (Hintergrund-)Information, so sieht schließlich aus der Sicht der Industrie der perfekte Konsument aus. Nicht gerade mündig, aber geprägt auf Logos und Marken, egal ob bei Konsumgütern oder bei Dienstleistungen.

Im Internet, im Fernsehen, in Zeitschriften oder in Katalogen scheint auch das Naturerlebnis mehr und mehr zum Industrieprodukt zu mutieren, mit vielen Bildern, atmosphärisch oder sensationell, und wenig Information. Gelesen muss da nicht viel werden, es reicht ja der Link für die Buchung des „Naturabenteuers“. Dagegen kann eine mit wenig Budget gemachte, nur einmal alle Jahreszeiten gedruckte Zeitung ganz ohne Sensationen und Skandale, ohne Promis und Markenlogos, ohne Last-



„Für die Generation Internet muss anscheinend auch das Naturerlebnis zum Industrieprodukt mutieren.“

Minute-Angebot und Trendsportnews natürlich nicht bestehen – bei manchen Zielgruppen. Denn, und das ist die gute Nachricht, es gibt in allen Altersschichten nicht nur Menschen, die Inhalte jenseits von SMS- und Twitter-Länge sinnerfassend lesen können und wollen, sondern auch solche, die auf Geschichten zur Natur, zur Geschichte, zur Kultur und zur Wirtschaft der Region wirklich neugierig sind. Nicht wenige von ihnen sind stolz darauf, dass sie das Geschnatter seit der ersten Ausgabe vom September 1993 als Sammlung besitzen.

Für Leser, die zwar global denken, aber dabei doch in der Region und im Naturraum Neusiedler See verankert sein möchten, wird es auch in Zukunft eine auf Papier gedruckte Zeitung geben (die pdf Dateien dazu stehen als Download auf der Nationalpark-Homepage). Mangel an Themen, Geschichten und Kurzinformatios herrscht keiner, und vielleicht ist es gerade der Kontrast zu den ach so wichtigen News, die viele zum Lesen animieren, meint Ihr

Alois Lang



Nicht jede nützliche und wichtige Information lässt sich auf ein paar Zeilen komprimieren – Bücher, Zeitungen und Zeitschriften werden neben Tablet-Computern und Smartphones unverzichtbar bleiben.



WAASENSTEFFL

Mit wos si dei Leit' ollawäu ostreitn miassn: Friaha, wie die Haundweaka no söwa an Gschmock hom hom deafn, hot ma sie nit auf an Architekt n ausredn kinna – waun des Haus schiach woan is.

Und heit: Bauordnung, Architekt, Energieausweis, Naturschutz ...

Waun sovü Leit' mitredn, kaun jo nit wiakli was G'scheits aussakeima. Sogt nit nia da Tarek Leitner.